

Wartauer. Gemeindeblatt

Herausgeber: Politische Gemeinde Wartau

Dezember 2003 – Nr. 18

www.wartau.ch



**Politische
Gemeinde Wartau** ab Seite 4

**Schulgemeinde
Wartau** ab Seite 17

**Vereine und
Korporationen** ab Seite 25

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort Gemeindepräsident	3
Politische Gemeinde	
Neubau Betagtenheim Wartau in Azmoos.....	4
KITAWA – Kindertagesstätte Wartau	5
Das Altersheim Wartau zieht um	7
Kompetenzzentrum Jugend.....	8
Begehung Trübbach mit der Verwaltungskommission	9
Rebjahr und Weinlese 2003 im Kanton St. Gallen.....	10
St. Gallischer Anwaltsverband.....	11
Zukunft der Waldbewirtschaftung im Forstrevier Wartau.....	12
Die «Festung Wartau 1944».....	15
Schulgemeinde	
Personelles	17
Ferienpläne	17
Neue Informationsbroschüre: «Die Volksschule des Kantons St. Gallen»	18
20 Jahre Schultheater: Theateraufführung der 6. Klasse Trübbach-Azmoos.....	18
Musical der 4. und 5. Klasse.....	20
Mobbing und Gewalt in der Schule	21
Schülerfussball – CS-Cup	22
Informationsabend zum Eintritt in den Kindergarten	23
Benützungsregelment für Schulanlagen.....	23
Vereine und Korporationen	
Kirchgemeinde Wartau-Gretschins.....	25
Kirchgemeinde Azmoos-Trübbach.....	26
KIBITA – Kinder-Bibel-Tag.....	26
Gemeinschaftsantennen Wartau	27
Gewerbeverein Wartau.....	27
FC Trübbach.....	28
DTV Azmoos-Trübbach	29
TV Weite.....	30
Schützenverein Oberschan	31
Frauenverein Wartau	31
Ludothek Buchs.....	32
Internationale Wellensittichschau Azmoos.....	33
Squash Club Wartau	34
FDP Wartau	35

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser Sehr geehrte Damen und Herren

Erinnern Sie sich noch an den Spatenstich für das neue Betagtenheim am 6. August 2001?

Hubert Bischoff als Architekt und Fritz Hofer als Bauleiter waren gefordert, die Vorstellungen der Fachjury wie auch die Anliegen der Baukommission umzusetzen. Angeregte Diskussionen waren die Folge mit dem Ziel, gute Lösungen auch im Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner des neuen Betagtenheimes zu erreichen.

Nach rund 2¼-jähriger Bauzeit ziehen die Pensionäre am 8./9. Dezember 2003 in den Neubau ein. Diese erfreuliche Tatsache war nur möglich dank dem Einsatz aller Beteiligten.

Architekten, Planer und Handwerker haben eine intensive Zeit hinter sich gebracht. Ich bin sehr dankbar, dass die Bauphase unfallfrei abgeschlossen werden konnte. Allen am Bau Beteiligten danke ich für die exakte und pflichtbewusste Arbeitsausführung.

Freuen dürfen sich auch die Bewohner/-innen und die Bevölkerung, die von einer zeitgemässen Betagtenbetreuung profitieren. Derzeit sind alle Zimmer und die Wohnungen des Betreuten Wohnens belegt. Das Dorfzentrum wird mit der Cafeteria, dem Volg-Dorfladen und dem Spitex-Büro zusätzlich belebt. Auch findet die Mütter-/Väterberatung einen Raum im Betagtenheim. Ich wünsche mir, dass inskünftig auch kulturelle Veranstaltungen auf dem Dorfplatz oder im Betagtenheim stattfinden mögen.

Mit dem Kulturgüterschutzzentrum im neuen Betagtenheim kann die Gemeinde Wartau wertvolle Archivalien feuer- und wassersicher der Nachwelt erhalten. Das gleiche Angebot gilt für Korporationen in der Gemeinde Wartau. Auch wechselt das Steueramt aus Platzgründen ins neue Betagtenheim. Der zusätzliche Platzbedarf ist auf die Umstellung von der zweijährigen auf die einjährige Veranlagung zurückzuführen.

Die neuen Räumlichkeiten erleichtern dem Steueramt die Aktenablage und gewährleisten eine effizientere Arbeitsweise.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an meine Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, in der Baukommission, in der Betriebskommission sowie in der Fondskommission. Die Realisierung des Betagtenheims in so kurzer Zeit, in unkomplizierter Art und in bestem Einvernehmen ist nicht zuletzt auf das Funktionieren unserer Gemeinde zurückzuführen.

An die Sponsoren richte ich einen ganz besonderen Dank. Und zum Schluss danke ich den benachbarten Grundeigentümern und Pächtern, die der Gemeinde als Bauherrin und den Handwerkern sehr viel Verständnis entgegengebracht haben.

Erfreulich ist, dass rund 50 bis 55 Prozent aller Arbeiten an das Gewerbe von Wartau vergeben werden konnten.

Im Namen des Gemeinderates und der Baukommission lade ich Sie herzlich zur Eröffnung am 7. Februar 2004 (Tag der offenen Tür) ein. Die Details finden Sie auf der nächsten Seite.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel wünsche ich Ihnen alles Gute und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Uns allen wünsche ich, dass sich die Volkswirtschaft erholt. Nur eine gesunde Wirtschaft sichert den Arbeitsplatz jedes Einzelnen. Angst vor der Zukunft lässt Menschen unruhig und gehässig werden. Diese Tatsache müssen wir mit allen Mitteln bekämpfen. Helfen Sie mit, indem Sie an die Zukunft glauben.

Herzlichst Ihr

Beat Tinner, Gemeindepäsident

Neubau Betagtenheim Wartau in Azmoos

Einweihung und «Tag der offenen Tür» am Samstag, 7. Februar 2004

An der Urnenabstimmung vom 26. November 2000 beschlossen die Stimmberechtigten von Wartau, den Neubau eines Betagtenheimes im Zentrum von Azmoos zu realisieren. Dank Ihrer Unterstützung und dem grossen Vertrauen in die Behörden ist es nun soweit:

Das neue Betagtenheim Wartau inkl. Betreutes Wohnen, Spitex-Zentrum und Dorfladen dürfen wir am 7. Februar 2004 feierlich einweihen. Die offizielle Eröffnung mit geladenen Gästen findet am 6. Februar 2004 statt. Wir sind stolz und glücklich, dass wir mit Ihnen den Bau seinem Zweck, das heisst, den Bewohnern wie dem Personal und den Gästen übergeben dürfen. Wir möchten es an dieser Stelle nicht unterlassen, auch den benachbarten Grundeigentümern und den Bewirtschaftern der verschiedenen Parzellen um das Betagtenheim herum herzlich zu danken.

Der Dank gilt vor allem auch für das grosse Verständnis, das Sie gegenüber der Bauherrschaft und den am Bau beteiligten Unternehmungen entgegengebracht haben. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir während der ganzen Bauzeit nur sehr wenige Reklamationen entgegennehmen mussten. Nochmals ein «Vergelt's Gott» für Ihr Entgegenkommen und die Toleranz, die Sie uns gezeigt haben. Ein herzliches «Dankeschön» gilt auch all denen, die sich an der Aktion «Kunst am Bau» beteiligt und somit einen neuen Dorfbrunnen und Bilder im Innern des Gebäudes ermöglicht haben.

An alle Spender und Sponsoren ein grosses «Merci» für ihre Unterstützung.

Gemeinderat
Baukommission
Betriebskommission
Fondskommission

10.00 Uhr	Begrüssung	Beat Tinner, Gemeindepräsident
10.15 Uhr	Besichtigung in Gruppen	Alle
11.00 Uhr	Musikeinlage Schulklasse und Bewohner/-innen	Lisbeth Willi mit Schulklasse
11.15 Uhr	Besichtigung in Gruppen	
12.00 Uhr	Musikgesellschaft Azmoos und Oberschan	
12.00 – 14.00 Uhr	Verpflegung mit Wurst und Brot	
13.00 Uhr	Lieder	Oberschaner Chörli
13.15 Uhr	Besichtigung in Gruppen Kindervorstellung Zauberer Danini	
14.00 Uhr	Moderne Geriatrie im Betagtenheim	Dr. Tele Hatzisaak Dr. Werner Sulser
14.15 Uhr	Besichtigung in Gruppen	
15.00 Uhr	Spitex / Altenpflege	Dr. Werner Sulser
15.15 Uhr	Besichtigung in Gruppen	
16.00 Uhr	Vorstellung Menu mobil	
16.15 Uhr	Stepp-Tanzgruppe	Frau Broekstra

KITAWA – Kindertagesstätte Wartau

Projekt auf gutem Weg zur Realisierung

Was ist bis heute gelaufen?

Im Sommer 2002 führte die Gemeinde Wartau zusammen mit der Gemeinde Sevelen eine Umfrage zum Bedarf nach familienergänzenden Betreuungsplätzen für Vorschulkinder durch. Das Ergebnis der breit angelegten Umfrage zeigte ein deutliches Interesse an Betreuungsplätzen. Die Auswertung der 125 retournierten Fragebogen ergab für unsere Gemeinde eine potenzielle Nachfrage von ca. 13 Betreuungsplätzen für Kinder von 0 bis 3 Jahren und 10 Betreuungsplätzen für Kinder von 4 bis 6 Jahren. Die Umfrage ergab ebenfalls ein Interesse an Mittagstischplätzen für Kindergarten- und Schulkinder (27 Nennungen). Die detaillierten Ergebnisse der Umfrage wurden im Gemeindeblatt Nr. 16, Dezember 2002, veröffentlicht.

Aufgrund des positiven Echos der Umfrage setzte der Gemeinderat Ende Februar 2003 eine Projektgruppe ein, welche die Grundlagen für die Eröffnung einer Kindertagesstätte erarbeiten sollte. Die Projektgruppe setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Herr Max Andreoli,
im Hause (Protokoll)
- Frau Silvia Dietschi, Azmoos
(Leiterin Spielgruppe Chinderwerkstatt Martina, Trübbach)
- Herr René Frank, Azmoos
(Mitglied)
- Frau Petra Rohrer, Buchs
(Präsidentin Verein Chinderhus Schatzchischta,
Buchs, fachliche Begleitung)
- Frau Yvonne Schönenberger, Azmoos
(Schulrätin)
- Frau Claudia Zogg, Oberschan
(Gemeinderätin / Vorsitz)

Die Projektgruppe tagte erstmals am 25. März 2003 und setzte sich zum Ziel, bis Ende Jahr die notwendigen Unterlagen für eine Betriebsbewilligung durch den Kanton sowie mögliche Finanzierungs- und Trägerschaftsmodelle zu erarbeiten. An mehreren Sitzungen wurden ein Leitbild, ein pädagogisches Konzept, ein Betriebskonzept inkl. Trägerschaftsmodell, ein Finanzierungskonzept inkl. Budget und Tarifordnung sowie die Statuten des zu gründenden Trägervereins erarbeitet. Die Projektgruppe traf sich im November letztmals, um die Arbeiten abzuschliessen und die Gründung des Trägervereins in die Wege zu leiten.

Wie sieht die geplante Kindertagesstätte aus?

Geplant ist eine Kindertagesstätte mit integriertem Mittagstisch zur stunden- und tageweisen Betreuung von Kindern in der Gemeinde Wartau. Die Kindertagesstätte

soll Kinder aufnehmen, deren Eltern sich aus beruflichen, finanziellen, sozialen oder anderen persönlichen Gründen nicht vollumfänglich der Kinderbetreuung widmen können. Die Eckdaten der Kindertagesstätte sehen wie folgt aus:

Name

KITAWA – Kindertagesstätte Wartau

Betreuungsangebot

Ganztages-, Halbtages- und stundenweise Betreuung mit oder ohne Mittagessen für Kinder im Vorschulalter. Mittagstisch für Kindergarten- und Schulkinder mit ergänzender Betreuung über die Mittagszeit.

Zielgruppe

Kindertagesstätte: Kinder ab 18 Monaten bis zum Schuleintritt. Falls es die betriebliche Situation zulässt, werden auch jüngere Kinder aufgenommen.

Mittagstisch: Kindergarten- und Schulkinder bis 12 Jahre

Betreuungsplätze

Kindertagesstätte: 10–12 Kinder (1 Gruppe)

Mittagstisch: ca. 10 Kinder

Öffnungszeiten

Pro Tag: Montag bis Freitag durchgehend von 07.00 bis 18.00 Uhr

Pro Jahr: 240 Tage (3 Wochen Betriebsferien, davon 2 Wochen in den Sommerferien und 1 Woche zwischen Weihnachten und Neujahr)

Aufnahmekriterien

Bevorzugt werden Kinder aus der Gemeinde Wartau unabhängig von Konfession, Nationalität und Einkommen der Eltern. Bei freiem Platzangebot werden auch auswärtige Kinder zum Vollkostentarif aufgenommen.

Essen

Zwischenmahlzeiten werden von der Kindertagesstätte zubereitet oder von den Kindern mitgebracht. Mittagessen wird von extern bezogen (z.B. Küche Betagtenheim).

Raumbedarf

Grosse Wohnung (ca. 100 m²) oder einteilbarer Grossraum, wenn möglich ebenerdig, möglichst zentral gelegen, Nähe zu bestehenden Infrastrukturen (Schule, Spielplatz etc.), mit Garten zum Spielen, abgrenzbar gegenüber Strassen, mit vorhandenen Parkplätzen.

Für Säuglinge und Kleinkinder muss ein ruhiger, räumlich getrennter Schlafraum zur Verfügung stehen. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten läuft zurzeit.

Trägerschaft

Der Verein KITAWA – Kindertagesstätte Wartau wird am 12. Januar 2004 mit einer öffentlichen Gründungsversammlung ins Leben gerufen. Ziel ist es, den Verein in der Bevölkerung möglichst breit abzustützen. Im Vorstand sind u.a. die Pol. Gemeinde und die Schulgemeinde vertreten. Der Vorstand ist das geschäftsführende Organ dieses Vereins und vertritt diesen nach aussen.

Personalbedarf

Es ist vorgesehen, die KITAWA mit 315 Stellenprozenten zu führen (ohne Mittagstisch).

Ab einer Gruppengrösse von 6 Kindern werden grundsätzlich immer zwei Mitarbeiterinnen eingesetzt, wobei eine der Mitarbeiterinnen eine pädagogische Ausbildung vorweisen muss und gleichzeitig die Gruppenleitung innehat. Die Mittagstischkinder können von nicht ausgebildeten Mitarbeiterinnen betreut werden.

Die Leiterin der KITAWA muss eine in der Schweiz anerkannte pädagogische Ausbildung im Kleinkindbereich (Kleinkindererzieherin) vorweisen. Ausserdem wird eine Ausbildung zur Leiterin von Kindertagesstätten bzw. eine anerkannte Führungsausbildung vorausgesetzt. Ansonsten muss die Leiterin KITAWA gewillt sein, diese Ausbildung berufsbegleitend zu absolvieren.

Es ist vorgesehen, dass das Gemeindekassieramt im Auftrag des Vereins die Finanzadministration übernimmt.

Elternarbeit

Auf eine gute Zusammenarbeit der Kindertagesstätte mit den Eltern im Rahmen von Elternabenden, Gesprächen mit den Betreuerinnen und verschiedenen Anlässen wird viel Wert gelegt. Eine aktive Mitarbeit im Trägerverein z.B. als Vorstandsmitglied wird begrüsst. Laut Statuten sind die Eltern der betreuten Kinder die Aktivmitglieder des Vereins.

Finanzierung

Das provisorische Budget ergibt einen jährlichen Finanzbedarf von Fr. 223'575.00, wobei Fr. 164'815.00 auf Personalkosten, Fr. 25'500.00 auf Raumkosten und Fr. 33'260.00 auf die restlichen Betriebskosten entfallen. Die Finanzierung erfolgt durch Elternbeiträge, Unterstützungsbeiträge der öffentlichen Hand und anderer Institutionen, freiwillige Zuwendungen und Mitgliederbeiträge. Eine Beteiligung von ortsansässigen Industriebetrieben wird zurzeit geprüft.

Wie geht es weiter?

Zurzeit laufen Abklärungen bezüglich Räumlichkeiten und Finanzierung. Mit der Unaxis Balzers AG werden Verhandlungen über eine mögliche finanzielle Beteiligung geführt. Ebenfalls wird ein Subventionsgesuch an den Bund gestellt (Impulsprogramm des Bundes, Finanzhilfe von max. Fr. 5'000.00 pro besetzter Platz und Jahr während max. 2 Jahren).

Nach der Gründung des Trägervereins KITAWA – Kindertagesstätte Wartau wird der Vorstand die nächsten Schritte in die Wege leiten. Dazu gehören die Einreichung des Gesuchs um Betriebsbewilligung beim Kanton, die Sicherstellung der Finanzen, die Suche von Personal, die Bereitstellung von Räumlichkeiten, der Abschluss von Betreuungsverträgen mit Eltern etc. Die Kindertagesstätte wird ihren Betrieb im Verlauf des nächsten Jahres aufnehmen, wenn genügend Kinder angemeldet sind und die Finanzierung für die ersten zwei Jahre sichergestellt ist.

Wollen Sie Mitglied des Vereins KITAWA – Kindertagesstätte Wartau werden?

Falls Sie Mitglied oder Gönner des Vereins werden möchten, kommen Sie bitte an die Gründungsversammlung am Montag, 12. Januar 2004, oder füllen Sie beiliegenden Talon aus. Die Höhe des Mitgliederbeitrages wird gemäss Statuten von der Mitgliederversammlung (Gründungsversammlung) festgelegt.

Die Gründungsversammlung des Vereins KITAWA – Kindertagesstätte Wartau findet am Montag, 12. Januar 2004, 20.00 Uhr, im neuen Betagtenheim, Azmoos, statt.

Ansprechperson bei Fragen:

Claudia Zogg-Wetter

Gemeinderätin

Mühlebünt 5

9479 Oberschan

Tel. 081 783 29 19

claudia.zogg@bluewin.ch

Statuten des Vereins können auf der Gemeinderatskanzlei bezogen werden.

Projektgruppe Kindertagesstätte Wartau
KITAWA – Kindertagesstätte Wartau

Das Altersheim Wartau zieht um

«Nichts ist so wertvoll wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.»



Sechseinhalb Jahre ist es nun her, dass der Gemeinderat die Verhandlungen mit dem Kanton betreffend Neubau oder Sanierung des bestehenden Betagtenheimes aufgenommen hat. Zahlreiche Arbeitsstunden von Politikern, Architekten, Planern und Fachleuten sind bis heute geleistet worden. Nach 2,5 Jahren Bauzeit ist es nun soweit: Am 9. Dezember

2003 ziehen wir mit den Heimbewohnerinnen und -bewohnern von der Heuwiese, Weite nach Azmoos.

Als Heimleiterin ist mir wichtig, dass der Übergang vom alten Haus ins neue – von einem Lebensraum in den nächsten – so gestaltet wird, dass keine zu grosse Diskontinuität entsteht. Dabei bleibt aber unser Hauptauftrag bestehen: Der alte Mensch soll sich im Heim wohl, geborgen und in seiner Persönlichkeit angenommen und geschätzt fühlen.

Bei Veränderungen schwingt stets Zwiespältigkeit mit. Sie ist auch dann zu erwarten, wenn die Veränderung gewünscht wird und wie im Fall Altersheim Wartau eine Verbesserung darstellt. Etwas Neues dazu zu gewinnen, bedeutet schliesslich immer auch, etwas Altes aufgeben zu müssen. In den folgenden Abschnitten stellen sich die einzelnen Bereichsleitenden mit ihren Teams kurz vor, erläutern ihre Aufgabe und ihre Erwartungen ans neue Betagtenheim in Azmoos:

Monika Näf und Doris Roider, Pflegedienst-Coleitung mit Team

Für unsere Heimbewohner und das Personal steht das grössere Platzangebot im Vordergrund. Es bringt grosse Arbeitserleichterung mit sich. Die geräumigen und hellen Zimmer strahlen eine angenehme und warme Atmosphäre aus.

Mit dem zentralen Standort des Heimes erhoffen wir uns, dass die so genannte «Heuwiesen-Anonymität» verschwindet und unsere Heimbewohner/-innen wie auch das ganze Personal herzlich und verständnisvoll in Azmoos aufgenommen werden.

Mit der Problematik des Älterwerdens und mit der Angst und Unsicherheit vor der Abhängigkeit werden alle irgendwann konfrontiert. Wir als Pflege- und Betreuungspersonen investieren viel Kraft und Zeit, damit diese Ängste abgebaut werden können. Ganz wichtig für unsere Arbeit und für ein wohnliches wie lebenswertes Umfeld ist sowohl die Unterstützung und Mithilfe der Angehörigen als auch diejenige der Bevölkerung.

Reto Gabathuler, Hauswart mit Team

Die neuen, hellen, grosszügigen Räumlichkeiten und die zentrale Lage ermöglichen den BewohnerInnen mehr Bewegungsfreiheit und Komfort. Auf uns Mitarbeitende warten im neuen Heim optimale Arbeitsbedingungen. Die Arbeitsabläufe und der Unterhalt wie Pflege der Räumlichkeiten werden einfacher und klarer strukturiert. Uns liegt das Wohl und die Zufriedenheit der alten Menschen am Herzen. Zufriedenheit ist die Grundlage für eine familiäre und angenehme Atmosphäre. Der neuen Herausforderung stellen wir uns alle mit viel Freude.

Peter Caviezel, Küchenchef mit Team

Der direkte Kontakt zum Bewohner im Speisesaal ist uns sehr wichtig. So können wir seine Wünsche und Anregungen bezüglich Essen direkt berücksichtigen.

Unser Anliegen ist eine gesunde, ausgewogene und altersgerechte Ernährung. Das Essen soll geschmackvoll zubereitet und eine Gaumenfreude sein.

Menu Mobil für Menschen in der Gemeinde, die nicht mehr selber kochen können, ist ein fester Bestandteil unseres Angebots. Im neuen Heim haben wir mit der Cafeteria und den Mehrzweckräumen zudem optimale Voraussetzungen, um auswärtige Gäste, Angehörige und Freunde zu bewirten.

Der Umzug bringt für uns alle viel Arbeit mit sich, die wir gerne auf uns nehmen. Wir freuen uns aufs neue Betagtenheim und erwarten gespannt den Tag der Eröffnung.



Den Kreis schliessen möchte ich mit dem bevorstehenden Umzug. Die Angehörigen, der Zivilschutz, verschiedene Vereine und Einzelpersonen werden tatkräftig mithelfen. Dafür sind wir sehr dankbar, denn nur mit vereinten Kräften kann dieses für uns alle einschneidende Ereignis erfolgreich bewältigt werden. Danke für jede Form von Hilfe und Unterstützung!

Wir freuen uns, die Bevölkerung am Samstag, 7. Februar 2004, zum offiziellen Tag der offenen Tür mit einigen Attraktionen in Azmoos begrüssen zu dürfen.

Beatrice Disch, Heimleitung mit Team

Neue Wege in der regionalen Zusammenarbeit

Kompetenzzentrum Jugend der Region Werdenberg

Eine regionale Herausforderung zur Zusammenarbeit

Die Jugendbeauftragten der Werdenberger Gemeinden trafen sich seit Frühjahr 2000 regelmässig zu einem Erfahrungsaustausch. Aus diesen informativen Anlässen entstand allmählich eine intensivere Zusammenarbeit. In der Folge setzte sich die Gruppe den Aufbau einer regional organisierten Offenen Jugendarbeit zum Ziel.

Die Gemeindepräsidenten des Bezirks griffen die Vision einer regionalen Trägerschaft für die Offene Jugendarbeit überaus positiv auf und erteilten den Auftrag, ein Kompetenzzentrum Jugend für die Region Werdenberg zu konzipieren. Im ersten Halbjahr 2002 wurde ein erarbeitetes Konzept den Schul- und Gemeindebehörden des Bezirks zur Vernehmlassung vorgelegt. Die Sozialen Dienste des Bezirks Werdenberg zeichneten sich als geeignetste Form einer möglichen Trägerschaft ab. So entstand neben den zwei bestehenden Abteilungen Beratungen und Amtsvormundschaft als dritte Abteilung das Kompetenzzentrum Jugend.

Das Konzept

Gemeinden können gemäss Konzept des Kompetenzzentrums Jugend somit im Rahmen ihres Budgets aus einem breiten Angebotskatalog von möglichen Dienstleistungen jene «Produkte» zusammenstellen, die ihrer Situation und den Bedürfnissen vor Ort entsprechen. Auch für Schulgemeinden besteht die Möglichkeit die Schulsozialarbeit quasi als Produkt einzukaufen. Dies hat jenen Vorteil, dass zum einen Fachpersonen zur Verfügung stehen, die den Schwerpunkt ihrer Arbeit in einer einzelnen grösseren oder in zwei kleineren Gemeinden haben, derweil andere Fachpersonen mit spezifischerer Ausrichtung auch in der ganzen Region zum Einsatz kommen könnten (z.B. Gassenarbeit oder geschlechtsspezifische Jugendarbeit).

Kompetenzzentrum Jugend

Das Team des Kompetenzzentrums Jugend, welches über Ausbildungen in Sozialarbeit, Sozialbegleitung und soziokulturelle Animation verfügt, begann im Herbst 2003 mit der Definition dieser Produkte. Als Fachpersonen sind sie jeweils für einzelne oder mehrere Gemeinden zuständig, arbeiten aber auch regional. Sie bauen mit den für die Jugendarbeit wichtigen Gremien und Organisationen der Gemeinden die Zusammenarbeit auf und stehen den Jugendlichen und den Personen in ihrem Umfeld als Ansprechpartner/-innen im Rahmen ihres Aufgabengebietes zur Verfügung.



Das Team des Kompetenzzentrums Jugend von links oben:
Monika Schwendener,
Karin Gloor, Stellenleiter
Markus Büchel sowie
Norbert Pfister und Marija Jurcevic

Offene Jugendarbeit in unserer Gemeinde

Die Jugendkommission der Gemeinde Wartau definierte folgende Aufgaben zu aktuell wichtigen Zielen einer professionellen Offenen Jugendarbeit:

- **Coaching der in der Jugendarbeit freiwillig aktiven Personen, Gruppen und Jugendteams**
Jugendliche Teams und ihre Begleitpersonen werden in ihren Aktivitäten fachlich gefördert, verantwortlich und initiativ ihre eigenen Ideen und Anliegen umzusetzen.
- **Projektarbeit**
Jugendliche werden ermuntert und befähigt, in Projekten eigene Ideen als sinnvolle Tätigkeit und Engagement in der Gesellschaft zu verwirklichen.
- **Vernetzung und Zusammenarbeit mit Organisationen, Vereinen etc., die mit Jugendlichen zu tun haben**
Organisationen und Vereine werden wahrgenommen und ihre Ressourcen und Synergien werden mit der offenen Jugendarbeit vernetzt.
- **Elternarbeit**
Eltern und deren Anliegen werden in Konzepten der Jugendarbeit berücksichtigt.

Der neue Jugendarbeiter des Kompetenzzentrums

Für jede Gemeinde wurde aus dem Team des Kompetenzzentrums eine Ansprechperson mit der Umsetzung dieser Ziele beauftragt. Für die Gemeinden Sevelen und Wartau ist somit Norbert Pfister als neuer Jugendarbeiter aktiv geworden. Das Kernstück seiner laufenden Arbeit ist eine Einarbeitung in die aktuelle Situation durch die Kontaktaufnahme mit verschiedenen Gremien sowie natürlich auch durch eine Annäherung an die Jugendlichen der Gemeinde.



Kontaktadresse:

Norbert Pfister
 Soziale Dienste Werdenberg
 Kompetenzzentrum Jugend
 Schulhausstrasse 5
 9470 Buchs
 Tel. Büro 081 756 11 15
 Mobilfon 079 786 39 27

Selbstverständlich ist Norbert Pfister jederzeit offen für Fragen und Anliegen der Jugendlichen sowie auch der Bevölkerung zu Themen rund um die Jugend. Ebenso möchte er unterstreichen, dass er sich sehr über Kontakte von Eltern und erwachsenen Personen freuen würde, welche sich vorstellen können, in ihrer Freizeit jugendliche Teams bei ihren Aktivitäten zu begleiten und zu unterstützen.

Begehung Trüebbach mit der Verwaltungskommission

Kürzlich hat die Verwaltungskommission des Trüebbachs einzelne Sperrenabschnitte im Grüt, im bösen Tritt, im Glettiweg und in den Brüchen überprüft.

Das Organisationsreglement des Trüebbach- und Lochbachperimeters aus dem Jahre 1993 umschreibt nebst dem Perimeterumgrenzungsgebiet die Aufgabe der Verwaltungskommission. Die Lebensdauer und die Funktionstüchtigkeit der Bachverbauung kann nur durch regelmässige Wartungs- und Unterhaltsarbeiten erhalten bleiben. Die Verwaltungskommission ist besorgt, dass ins Bachbett gestürzte Bäume entfernt werden, damit Verklausungen vor allem bei Brückendurchlässen verhindert werden. Ebenso wird der Bewuchs der Bauwerke sowie der Abfluss und der Stauraum beobachtet und nach Unwettern geprüft, ob die Schlamm- und Kies-sammler noch genügend Material und Geschiebe bei Rüfegängen aufnehmen könnten. Auf ihren Kontrollgängen kontrollieren die Revierförster der Gemeinde Wartau den Bachlauf regelmässig auf diese Umstände.

Insgesamt sind die Bachsperren in einem guten Zustand. Als Folge des Rutschgebietes müssen im «Bösen Tritt» Längshölzer bei den Seitensperren verkürzt werden. Bei der ersten Sperre ist hingegen eine Sanierung notwendig, da sich der linke Längsverbau sehr stark verschoben hat.

Nebst den Mitgliedern der Verwaltungskommission nehmen auch die verantwortlichen Ingenieurbüros sowie der Vertreter des Tiefbauamtes des Kantons St. Gallen von der Abteilung Gewässer, Sektion Wasserbau, Herr Urs Gunzenreiner teil. Dank des grossen Erfahrungsschatzes von Urs Gunzenreiner können vor Ort Lösungen diskutiert werden, um diese später umzusetzen.

Verbauung Trüebbach: Im bösen Tritt, Kote 1480 m.ü.M. / Arbeitsvergabe

Anlässlich der Begehung und Besprechung der Verwaltungskommission Trüebbach/Lochbach vom 2.9.2003 wurde auch der Abschnitt beim Skihaus Labria mit starken Rutschbewegungen im bösen Tritt einer Kontrolle unterzogen. Dieses Gebiet ist starken Rutschungen unterworfen. Zudem wurde festgestellt, dass der jetzige Bach nicht in der Mitte des Gebietes verläuft, sondern gegen den südlichen und sehr steilen Hang. Dadurch musste der steile Hang teilweise zu stark abgegraben werden, was unweigerlich das Abrutschen des Hanges in den Bachlauf mit sich bringt. Bei einer später notwendig werdenden Sanierung scheint es deshalb sinnvoll, den Bachlauf wenn möglich eher gegen Norden zu verlegen. Derzeit sind an den Sperren im bösen Tritt mehrere Massnahmen nötig. Die Instandstellungsarbeiten wurden gemäss Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen an die Firma W. Marty AG, Azmoos, direkt vergeben. Die Arbeiten werden noch in diesem Jahr ausgeführt. Die Projektleitung obliegt dem Ingenieurbüro W. Rissi, Azmoos.



Rebjahr und Weinlese 2003 im Kanton St. Gallen

Die Weinlese

Früheste Ernte seit Menschengedenken

Die ersten Trauben wurden bereits mitten im Hochsommer, nämlich am 20. August, gelesen. Es handelte sich um die pilzwiderstandsfähige rote Traubensorte Leon Millot, die in unserem Kanton Spezialitätencharakter aufweist. Die wichtigste weisse Traubensorte, deren Anteil rund 12 % der St.Galler Rebfläche ausmacht, heisst Müller-Thurgau (Riesling x Sylvaner). Die enorme Augusthitze mit einem Temperaturdurchschnitt von 21,9°C liess die Trauben schneller reifen als erwartet. Der Erntebeginn fand bereits am 28. August statt, so früh wie noch nie. Bei Temperaturen von 25°C und mehr wurden die meist sehr gesunden Trauben in kurzer Zeit geerntet. Die Hauptlese der weissen Hauptsorte fand in den ersten Septembertagen statt.

Das Kantonsmittel beträgt bei der weissen Hauptsorte Müller-Thurgau (Riesling x Sylvaner) überdurchschnittliche 83° Oechsle. Die höchsten Traubenposten wurden mit je 93° Oechsle in Eichberg und Jona gemessen. Die geerntete Menge liegt bei 220'771 Kilogramm Trauben, was 1'766 Hektoliter Wein entspricht. Das sind 34 Hektoliter oder knapp zwei Prozent weniger als im August erwartet worden sind. Der diesjährige Ertrag der Sorte Müller-Thurgau entspricht ziemlich genau dem zehnjährigen Durchschnitt von 1'800 Hektoliter.

Die Hauptlese des Blauburgunders erfolgte bereits im September

Die Ernte der Blauburgunder-Trauben begann am 12. September. Die Hauptlese fand bereits um den 20. September statt, exakt einen Monat früher als in einem normalen Jahr. Die Trauben waren sehr gesund, die Oechslegrade kletterten in ungeahnte Höhen und die Säurewerte nahmen laufend ab. Interessanterweise trugen die Reben, trotz der reifen Trauben, noch ihr grünes Kleid. Von einer Herbstverfärbung der Blätter war noch nichts festzustellen. Darum war es nicht verwunderlich, dass sich der optimale Erntezeitpunkt weniger auf die Oechslegrade als auf die noch vorhandenen Säurewerte konzentrierte. Ein Vorgehen, das in südlicheren Gebieten jedes Jahr angewendet wird.

In vielen Weinbaugemeinden erreichten die ersten Traubenposten Oechslegrade zwischen 90° und 100°. So war es kaum verwunderlich, dass während der Hauptlese die meisten Messwerte über 100° Oechsle lagen. Das anhaltend schöne, trockene Septemberwetter liess die Trauben von Tag zu Tag kräftig reifen. Dies ergab tagtäglich eine Zunahme von ein bis zwei Grad Oechsle. Die Ernte der Spätlesen begann um den 10. Oktober. Am 17. Oktober sind fast die letzten Trauben geerntet worden. In einigen Parzellen sind für die Trockenbeeren-Ernte sowie die Eisweinlese noch Trauben an den Rebstöcken verblieben.

Der gemessene Durchschnitt des Blauburgunders liegt über den ganzen Kanton betrachtet bei 103° Oechsle. Das Rheintal erzielte im Durchschnitt rekordverdächtige 104° Oechsle. Das Sarganserland erreichte im Mittel ebenfalls aussergewöhnliche 103° Oechsle. Der höchste gemessene Wert bei der Sorte Blauburgunder wurde mit 120° Oechsle in Berneck gemessen. Die geerntete Menge der wichtigsten roten Traubensorte liegt bei 997'780 Kilogramm oder 643 Gramm pro Quadratmeter. Aus dieser Traubenmenge resultieren 7'483 Hektoliter Wein. Das sind 0,2 % oder 17 Hektoliter weniger als im vergangenen August geschätzt worden sind. Die geerntete Menge liegt rund 400 Hektoliter tiefer als der langjährige Durchschnitt. Ein wichtiger Grund ist sicher, dass in den letzten Jahren, trotz hoher Qualität, strikte auf eine Ertragsregulierung hingearbeitet worden ist. Diese sogenannte grüne Lese, ungefähr einen Monat vor der Traubenernte, ist weit mehr als ein Lippenbekenntnis. Bei jedem Winzer und jeder Winzerin wächst die Überzeugung, dass das Potential eines guten St. Galler Weines zum grössten Teil auf dem regulierten Ertrag und der homogenen Traubenreife beruht.

Die Ernte der Spezialitäten

Die Spezialitäten nehmen einen immer wichtigeren Platz ein. Das Charakteristikum einer Spezialität besteht darin, dass sich die Traubensorte oder der Wein vom herkömmlichen Produkt abhebt und dass der Wein in begrenztem Umfang gekeltet wird. Spezialitäten-Weine sind meist frühzeitig ausverkauft. Die innovativen St. Galler Kelterungsbetriebe pflanzen jedes Jahr mit viel Risikobereitschaft neue Sorten an. Dazu gehören Rebsorten wie Chardonnay, Pinot gris oder Sauvignon blanc. In jüngster Zeit werden vielerorts pilzwiderstandsfähige Rebsorten, sogenannte PIWI-Sorten, angebaut. Typische Vertreter dieser Spezialitäten sind Seyval blanc, Maréchal foch und Léon Millot. Die verschiedenen Sorten weisen naturgemäss unterschiedliche Charaktereigenschaften auf. Es ist erfreulich, dass sich diese Sorten mehr und mehr am Markt behaupten können.

Was kann der Konsument vom Jahrgang 2003 erwarten?

Das Weinjahr 2003 wird in die Geschichte eingehen. Die Durchschnittswerte der Oechslegrade dürften höher sein als im legendären Jahrgang 1947. Es wurde und wird immer die Frage nach der Weinqualität gestellt. Selbstverständlich wird der Jahrgang 2003 kein typischer Landwein mehr sein. Dennoch ist festzuhalten, dass in den vergangenen Jahren Trauben für die Barrique-Weinbereitung regelmässig zwischen 95° und 100° Oechsle erreichten. Aussergewöhnlich am diesjährigen Jahrgang ist, dass der Durchschnitt so hoch ist. Aufgrund des sonnigen und oft heissen Herbstwetters sind die Säuregehalte ungewöhnlich tief. Tiefe Säuregehalte sind an und für sich sehr erfreulich. Die Kelterung dieser Weine ist aber anspruchsvoller und risikoreicher. Erste degustative Beurteilungen von Jungweinen zeigen, dass ein besonderer Jahrgang heranreift.

Man darf gespannt sein, wie sich die Weine im nächsten Frühjahr präsentieren. Vorerst darf sich jeder Geniesser eines guten Tropfens an den jetzt im Handel erhältlichen Weinen erfreuen. Für einen virtuellen Rundgang durch die St. Galler Kelterungsbetriebe lädt seit einiger Zeit die brancheneigene Homepage unter www.stgaller-weine.ch ein.

Eine kontrollierte Ursprungsbezeichnung (AOC) für St. Galler Weine

Der Kanton St. Gallen hat auf Antrag der St. Galler Weinbranche am 1. Oktober 2003 die kontrollierte Ursprungsbezeichnung eingeführt. Damit ist St. Gallen der dritte Ostschweizer Kanton, der die AOC-Regelung (Appellation d'origine contrôlée) einführt. Die kontrollierte Ursprungsbezeichnung möchte den Konsumenten noch stärker vor Täuschungen schützen. Zu diesem Zweck sind im ganzen Kanton die Reblagen klar definiert worden. Die AOC schützt demnach die geografische Bezeichnung. Sie ist kein eigentliches Qualitätslabel, hat aber dennoch

mit Qualität zu tun. Damit ein Wein die AOC erhält, muss er sieben international anerkannten Kriterien genügen. Neben der bereits erwähnten Bezeichnung der Reblagen gehört dazu, dass nur bewährte Traubensorten gemäss der Eidg. Sortenliste eine AOC-Auszeichnung erhalten. Die Anbaumethoden müssen mindestens dem Standard des Ökologischen Leistungsnachweises entsprechen. Dies bedeutet, dass die Integrierte Produktion flächendeckend angewandt wird. Die Begrenzung des Höchstertes sowie das Festlegen des natürlichen Mindestzuckergehaltes sind Massnahmen, die bereits seit Jahren durchgeführt werden. Ein weiteres neues Element ist, dass die Weine ab dem Jahrgang 2003 stichprobenweise analysiert und einer sensorischen Prüfung unterzogen werden. Zu diesem Zweck wurde eine Degustationskommission ernannt, die aus Vertretern der St. Galler Weinbranche, Konsumenten und der Lebensmittelkontrolle zusammengesetzt ist. Auf diese Weise soll die AOC neben dem Konsumentenschutz auch eine Qualitätssicherung darstellen.

**Unentgeltliche Rechtsberatung des St. Gallischen Anwaltsverbandes
Regionen Rheintal und Werdenberg-Sarganserland**

Auch im Jahr 2004 wird in Altstätten, Buchs und Sargans an den nachfolgenden Sprechstunden unentgeltliche Rechtsberatung angeboten. Die Mitglieder des St. Gallischen Anwaltsverbandes erbringen diese Dienstleistung freiwillig und unentgeltlich. Wo sonst Hemmschwellen zur Kontaktaufnahme mit einem Anwaltsbüro, einem Gericht oder einer Behörde bestehen könnten, kann auf unkomplizierte

Art in einer kurzen mündlichen Besprechung der Ratsschlag eines erfahrenen Anwaltes bzw. einer erfahrenen Anwältin eingeholt werden. Einfache Anfragen können mit einer Auskunft über die Rechtslage beantwortet werden. Wo von weiteren Schritten nicht schon im Vorhinein abgeraten werden muss, kann den Rat Suchenden auch der Weg für das weitere Vorgehen aufgezeigt werden.

Sprechstunden 2004

Rheintal:	Werdenberg-Sarganserland:	
Altstätten	Buchs	Sargans
Rathaus, Sitzungszimmer Nr. 1 im 1. Stock Donnerstag, 16.00 – 18.30 Uhr	Rathaus, Vermittlerzimmer im Parterre, rechts neben Lift Mittwoch, 15.00 – 18.00 Uhr	Rathaus, Vermittlerzimmer Büro 03 im Parterre Montag, 15.00 – 18.00 Uhr
08. Januar		05. Januar
05. Februar	18. Februar	
04. März		01. März
01. April	21. April	
13. Mai		03. Mai
03. Juni	16. Juni	
01. Juli	18. August	05. Juli
02. September		06. September
07. Oktober	20. Oktober	
04. November		08. November
02. Dezember	15. Dezember	

Zukunft der Waldbewirtschaftung im Forstrevier Wartau

Stellungnahme zu den Sparvorschlägen des «Runden Tisches» der St.Galler Regierung

Unter der Leitung einer Dreierdelegation der St. Galler Regierung und unter Mitwirkung einer proportionalen Vertretung aller Fraktionen des Kantonsrates hat der «Runde Tisch» an mehreren Sitzungen einen Vorschlag von Sparmassnahmen zur Entlastung des Staatshaushaltes erarbeitet.

Momentane Nutzung in den Waldungen der Gemeinde Wartau

Infolge der schlechten Holzpreise der letzten Jahre hat die Nutzfunktion für die Waldbesitzer an Bedeutung eingebüsst. Über Jahrhunderte war der Wald für die meisten Gemeinden die wichtigste Einnahmequelle. Dies hat sich grundlegend geändert. Die Nutzung unseres einzigen einheimischen Rohstoffes Holz und die Waldpflege in unseren Bergwaldungen konnte in den letzten Jahren nur dank der Unterstützung von Bund und Kanton einigermaßen kostendeckend ausgeführt werden.

Trotz der schlechten Grundvoraussetzungen ernteten wir in den Wartauer Waldungen jährlich rund 5'000 Kubikmeter Holz. Für eine ausgewogene und nachhaltige Bewirtschaftung sollte diese Menge noch gesteigert werden.

Direkte **Schutzfunktionen** erfüllen die Wartauer Waldungen an der Flanke des Gonzens. Nur dank den grossen Aufwendungen für die Schutzverbauungen und die Wiederbewaldung im Lawinenanrissgebiet sind in den letzten 50 Jahren keine Lawinen mehr in bewohnte Gebiete vorgestossen. Die Gauschla-Lawine kam im Jahre 1973 erst oberhalb des Schwimmbades Oberschan zum Stillstand. Ohne den vorhandenen Schutzwald an der Lüihalde und auf der Schaneralp wäre das Dorf Oberschan akut gefährdet.

Grosse Bedeutung haben die Waldungen aber auch für den verzögerten Abfluss des Wassers bei extremen Niederschlägen entlang unserer Wildbäche Luterbach, Lochbach, Trüebbach, Lüuibach / Viertobel und Bärenobel. Entlang dieser Bäche verhindert eine gesunde Bestockung die Erosionen in den steilen Bachtobel.

Den **Erholungssuchenden** bietet der dorfnahe Wald in der Heuwiese mit dem Vita-Parcours, den neu erstellten Feuerstellen und dem Kinderspielplatz sehr viel. Unsere Waldungen beinhalten viele beliebte Wanderungen im Tourismusgebiet Heidiland. Die Mountainbiker geniessen die frische Luft durch den Bergwald bis auf Palfries und unsere Bevölkerung die Skitouren auf sicheren Routen ins Hinterlabria oder auf Tschuggen und Gonzen. Auf gut unterhaltenen Strassen gelangen unzählige Tagestouristen auf die wunderschöne Sonnenterrasse Palfries.

Punkto **Naturschutzfunktionen** hat Wartau enorm viel zu bieten. Unsere Gemeinde verfügt über eine der höchsten Pflanzenvielfalt der Schweiz. Grosse Teile des Gemeindegebietes gehören zu den Bundesinventaren der Landschaften und Naturdenkmäler, der Flachmoore, der Hoch- und Übergangsmoore und der Auengebiete von nationaler Bedeutung.

Im Richtplan festgehalten sind die Amphibienlaichgebiete, die Lebensräume – Schongebiete, Kerngebiete, Raufusshühnergebiete, Gewässer und Auen.

Die Ortsgemeinde Wartau bietet ihren Angestellten **Arbeit und Einkommen**. Unzählige junge Schulabgänger konnten in den Wartauer Waldungen eine Lehre absolvieren. Für viele gemeinnützige Institutionen und Sportvereine war die Ortsgemeinde Wartau stets ein verlässlicher Partner.

Für alle ihre vielfältigen Aufgaben zur Erhaltung dieser Werte können die Waldbesitzer der Gemeinde Wartau **keine Steuern** erheben.

Die Aufrechterhaltung der bisherigen **Waldleistungen** ist nur über die bestehenden **Leistungsabgeltungen** durch Bund und Kanton möglich. Zur Erhaltung der von der Öffentlichkeit geforderten Leistungen darf der bestehende Forstdienst nicht abgebaut werden.

MP04-Forstwirtschaft im Kanton St. Gallen – ist ihre Zukunft gefährdet?

Im Rahmen des Massnahmenpakets 04 (MP04) sollen in der Forstwirtschaft insgesamt 2,5 Mio. Franken eingespart werden. Die Forstwirtschaft kann die Sparmassnahmen in der vorliegenden Form nicht akzeptieren. Die Waldwirtschaft anerkennt aber, dass auch sie einen Beitrag zum Massnahmenpaket 2004 leisten muss.

Zusammenfassung

- Die vorgesehenen Sparmassnahmen im St. Galler Wald sind unverhältnismässig und gefährden die nachhaltige Walderhaltung. Die Waldeigentümer sind von diesen Sparmassnahmen besonders hart getroffen. Der Fortbestand der Forstbetriebe ist akut gefährdet. Waldleistungen müssten spürbar abgebaut werden. Dies ist nicht im Interesse der dem Wald und dem Forstdienst gegenüber positiv eingestellten Bevölkerung.

- Die Kürzungen der Staatsbeiträge an Forstprojekte und die Waldpflege sollen entsprechend den Kürzungen der Bundesbeiträge vorgenommen werden. Selbst damit trägt die Forstwirtschaft immer noch überdurchschnittlich zur Entlastung der Kantonsfinanzen bei.
- Die Sparvorgabe zur Straffung des Forstdienstes soll gestrichen werden. Der Kantonsrat hat die Regierung mit einem Postulat beauftragt, die Forstorganisation zu überprüfen und Optimierungsmassnahmen vorzuschlagen. Dieses Projekt ist aktuell in Bearbeitung und heisst WaldSG. Allfälliges Sparpotential ist zuerst mit diesem Projekt seriös abzuklären. Es soll bis Frühling 2004 abgeschlossen sein. WaldSG liefert damit innert nützlicher Frist die geforderten Grundlagen. Voraussichtlich kommt es anschliessend zu einer Änderung des kantonalen Waldgesetzes.

Streichung von 1,5 Mio. Franken Staatsbeiträge an Forstprojekte und die Waldpflege

Zahlenmässige Übersicht

Die Streichung von 1,5 Mio. Franken an Staatsbeiträgen an Forstprojekte und die Waldpflege bedeutet eine aktuelle Kürzung von 41 Prozent! Bereits im Massnahmenpaket von 1997 erfuhr die Waldwirtschaft eine unverhältnismässige und überdurchschnittliche Kürzung von damals 1,1 Mio. Franken bzw. rund 25 Prozent auf den heutigen Stand von 3,6 Mio. Franken. Die vorgeschlagene Kürzung in der Höhe von 1.5 Mio. Franken würde gegenüber 1996 einen Abbau an Staatsbeiträgen von sage und schreibe 55 Prozent von 4,7 Mio. auf 2,1 Mio. Franken bedeuten. Damit würde die Forstwirtschaft weit überdurchschnittliche Beiträge an die Sanierung des Staatshaushaltes leisten.

Entlastungsprogramm Bundesfinanzen

Auf Bundesebene wird ebenfalls ein Entlastungspaket für die Bundesfinanzen geschnürt. Auch dort wird die Forstwirtschaft massiv betroffen sein. Die Kürzung der Bundesbeiträge hat automatisch auch eine Kürzung der Staatsbeiträge zur Folge, da beide aneinander gekoppelt sind. Das Entlastungspaket des Bundes ist gestaffelt und hat bis ins Jahr 2006 eine Kürzung der Staatsbeiträge von 1,2 Millionen Franken zur Folge (2004: auf 2,8 Mio. Franken; 2005: auf 2,6 Mio. Franken; 2006: auf 2,4 Mio. Franken). Die Einsparungen des Bundes betreffen hauptsächlich die Beiträge an defizitäre Durchforschungen und an die Aufrüstung von Zwangsnutzungen.

Auswirkungen der Sparmassnahme bei Forstprojekten und der Waldpflege

1. Die kantonalen Einsparungen müssen in den gleichen Bereichen wie beim Bund erfolgen. Würden die Staatsbeiträge um 1,5 Mio. Franken gekürzt, gingen gleichzeitig 1,87 Mio. Franken Bundesbeiträge verlustig, also ungleich mehr als der Bund in seinen Sparbemühungen vorsieht. Für die Waldeigentümer würden insgesamt 3,37 Mio. Franken an Beiträgen gestrichen.
2. Ohne Beiträge an defizitäre Holzschläge ist absehbar, dass derartige Holznutzungen nicht mehr ausgeführt werden. Bis anhin erhielten die Waldeigentümer entsprechende Beiträge an die Nutzung von durchschnittlich 50'000 m³ Holz oder rund 20 Prozent einer Jahresnutzung. Die zu befürchtende Reduktion des Holzeinschlags steht aber im Widerspruch zur allgemeinen Forderung nach einer Erhöhung der Holznutzungen, um der Überalterung des Waldes zu begegnen.
3. Das Sparvorhaben in der vorgesehenen Höhe gefährdet die Waldeigentümer in ihrer Existenz und in der Funktion als Arbeitgeber und Leiter der Forstbetriebe. Da auch auf dem Holzmarkt keine Verbesserung der Holzpreise in Sicht ist, würde sich die bereits jetzt schon sehr angespannte Finanzlage der Waldeigentümer dramatisch verschlechtern.
4. Aufgrund der kritischen Finanzen müssten sich die Waldeigentümer ausschliesslich auf rentable Nutzungen beschränken und/oder Personal entlassen. Die Nutzung von defizitären Holzsortimenten (Energieholz, Industrieholz, Durchforschungen usw.) und das Bereitstellen von Leistungen für die Allgemeinheit (Unterhalt von Strassen und Wegen, Bereitstellen von Freizeiteinrichtungen usw.) würden vernachlässigt. Damit ginge eine kontinuierliche Verminderung der Holzqualität und eine Gefährdung der nachhaltigen Walderhaltung einher.
5. Der Zwang zu Einsparungen bei den Waldeigentümern hätte unweigerlich auch Entlassungen bei den Forstbetrieben zur Folge – und dies im bereits jetzt schon mit Arbeitsplatzproblemen kämpfenden ländlichen Raum. Betroffen wären Forstwarte und Waldarbeiter, aber auch Lehrlinge, indem keine oder mindestens bedeutend weniger neue Lehrstellen im Forstsektor angeboten würden.

6. Mit den Beiträgen an Zwangsnutzungen wurde insbesondere die Nutzung von vom Borkenkäfer gefährdeten Bäumen unterstützt. Durch den Verlust des finanziellen Anreizes zur Nutzung derartiger tiefpreisiger Sortimente verbliebe sicher mehr solches Holz im Wald. Die Gefahr der Massenvermehrung von Borkenkäfern und damit von flächiger Schädigung ganzer Waldpartien stiege massiv an.
7. Die Schaffung von Waldreservaten ist von grosser Bedeutung. So sieht denn der Bund auch in diesem Bereich keine Kürzungen vor. Das St. Galler Waldreservatskonzept ist weit fortgeschritten und soll ab dem Jahr 2004 umgesetzt werden. Es ist Voraussetzung für die Entgegennahme weiterer Forstprojekte auf Bundesebene und für den Bestand der eben erst jetzt durchgeführten Waldzertifizierung. Ohne die diesbezüglichen Staatsbeiträge wird es aber nicht möglich sein, mit den Waldeigentümern Verträge zur Schaffung von Waldreservaten abzuschliessen.

- Die Pflege der Waldränder und der Wildschutzstreifen wird vernachlässigt
- Die Waldpflege in den Einzugsgebieten der Wildbäche ist in Frage gestellt
- Zwangsnutzungen werden kaum mehr ausgeführt – Borkenkäfergefahr steigt
- Keine Sicherheitsholzerei mehr entlang Strassen und Wegen
- Keine Räumungen von Wanderwegen mehr
- Kein Strassenunterhalt mehr
- Betreten von Waldstrassen und Wegen nur noch auf eigene Gefahr
- Keine Bachräumungen mehr, die Sicherheit vor Verklausungen ist nicht mehr gewährleistet und die damit verbundene Überschwemmungsgefahr steigt
- Keine Naturschutzmassnahmen mehr im Waldgebiet (Auerhuhnschutz, Reservate usw.)
- Keine gemeinnützigen Leistungen mehr

Folgen der Sparmassnahmen bezogen auf die Ortsgemeinde Wartau

- Soziale Folgen aufgrund von Entlassungen
- Wegfall des Lehrstellenangebotes (2 Lehrstellen)
- Waldbewirtschaftung wird nur noch auf den wirtschaftlichen Ertrag ausgerichtet

Folgerung

Die Kürzungen der Staatsbeiträge an Forstprojekte und die Waldpflege sollen entsprechend den Kürzungen der Bundesbeiträge vorgenommen werden. Selbst damit trägt die Forstwirtschaft immer noch überdurchschnittlich zur Entlastung der Kantonsfinanzen bei.

Burg Wartau

Hoch ragt die graue Warte empor auf hartem Stein,
schaut trutzig auf die Aue, hinab zum blauen Rhein.
Jahrhunderte wohl rauschten denn Wellen gleich dahin,
die Menschen sah sie kommen und wieder weiter ziehn.

Kein Türmer mehr im Turme, kein Wächter mehr am Tor,
zerfallen liegt die Treppe, der Dornstrauch wächst davor.
Nie wieder singt ein Sänger im Hofe froh sein Lied,
die Saiten sind gesprungen, als von der Burg er schied,

Man sass bei Wein und Spiele wohl bis Mitternacht,
es glänzte auf der Diele von goldnen Kugel Pracht.

Sie höhnten frech den Landmann, dem man den Nacken bog,
damit er unterm Joche den Pflug des Herren zog.

Doch eh der Morgen graute war Lust und Spott dahin,
die Feste stand in Flammen, der Zwingherr mittendrin.
Die Knechte flohn vom Turme ins öde Burgverlies,
versenkt lag tief im Brunnen das güldne Kegelries.

Ein Raunen nur in Blättern, wenn Wind im Efeu wühlt,
der Regen niederträufelt, die hohen Mauern kühlt.
Es ist die alte Sage, die durch die Räume geht,
am losen Steine seufzet und leis im Wind verweht.

Jakob Kuratli, 1899–1981

Die «Festung Wartau 1944»

Ja, Sie haben richtig gelesen, 1944 präsentierte sich die Gemeinde Wartau tatsächlich als Festung.

Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in der Gemeinde Wartau, abgesehen von den alten Burgen, keinerlei militärische Befestigungsanlagen. Wie kam es zur «Festung Wartau»?

Nachdem sich im Frühjahr 1938 Österreich politisch und militärisch Deutschland angeschlossen hatte, war für die Schweiz das Signal gegeben, nebst den bereits existierenden Landesbefestigungen «St. Gotthard» und «St. Maurice», im Nordosten des Landes eine dritte Landesbefestigung zu errichten, die «Festung Sargans».

Als Folge des erfolgreichen deutschen «Westfeldzuges», mit Eroberung der Benelux-Staaten und dem grössten Teil Frankreichs, veränderte sich die Situation für die Schweiz im 2. Quartal 1940 fundamental. Sie sah sich Mitte 1940 von den Achsenmächten (Hitler-Deutschland und Mussolini-Italien) umzingelt. General Guisan befahl dem Gros der Armee, unter Einbezug der drei Landesbefestigungen, ein gebirgsgestütztes «Reduit» zu beziehen.

In unserem Gebiet verlief die Reduitlinie von den Churfürsten her nach Gauschla, Guggstein, Kurhaus Alvier und Obertrübbach zum Rhein. Sie wechselte unterhalb Fläsch, dem alten Grenzverlauf folgend, auf rechts-rheinisches Gebiet (Fläscherberg, Luzisteig, Guscha, Falknis). Die Festung Magletsch (Standortbeschluss April 1939, Baubeginn Oktober 1939, erste Schussbereitschaft September 1940) lag nun ca. 1 km vor der eigentlichen Reduitlinie. Weil Magletsch mit seinen sieben Artilleriekanonen das stärkste Artilleriefort der Festung Sargans war, befahl der General, Magletsch als Reduitfestung zu behandeln. Dieser Beschluss hatte Auswirkungen auf die Dotation der Aussenverteidigung und der Munitions- und Versorgungsbemessung. Vor der Reduitlinie hatte es im Raume Werdenberg nur Grenzsicherungs-Truppen, d.h. pro Rheinbrücke rund 15 Mann. Einen Sonderstatus hatte Buchs wegen dem Anschluss der Arlberglinie ans SBB-Netz; es wurde dort ein Stützpunkt errichtet.

Territorial dehnte sich das Gebiet der «Festung Sargans» vom Grenzpunkt bei Linz, wo sich unsere Landesgrenzen zu Österreich und Liechtenstein treffen, der nach Süden und Osten verlaufenden Landesgrenze entlang bis vor den Piz Buin. Dort im Landesinnern weiter, unter Einbezug des Schlappinatals, nach Laret (zwischen Klosters und Davos), nördlich Chur, Kunkelspass, Piz Segnas und weiter auf der Grenze zum Kanton Glarus zur Mitte des Walensees. Von dort zu den Churfürsten, Zollhaus-Simmitobel und den Kreuzbergen zum Ausgangspunkt bei Linz.

Innerhalb des riesigen Gebietes der Festung Sargans wurden in keiner der vielen St. Galler und Bündner Gemeinden derart viele militärische Objekte gebaut, wie in der Gemeinde Wartau. Dies ging natürlich auch mit einer entsprechenden Truppen-Dotation einher. Im Kriegsfall hätten auf unserem Gemeindegebiet Stellung bezogen: Acht Gebirgs-Grenzfüsilier-Kompanien, fünf Territorial-Füsilier-Kp, drei Festungsartillerie-Kp, eine Gebirgs-Mitrailleur-Kp, eine Gebirgs-Füsilier-Kp, ein Flab-Detachement und ein Zerstörungsdetachement. Sie hätten sich in ihrem Abwehrdispositiv auf folgende militärische Objekte auf unserem Gemeindegebiet abgestützt: Die Artilleriewerke im Magletsch, Turmwerk, Batterie-Ost, Batterie-West und Schollberg 1. Die Artillerie-Bunker Parnizzirank und Lauterbach. Die befestigten Artillerie-Kommandoposten Guggstein, Putzberg, Schollberg und Parnizzirank. Die Infanteriewerke: Plattis, Richtbühl, Bühl, Schollberg 2. Das Mg-Werk Brögstein. Die Mg-Felskavernen Wartau, Flankierwerk Plattis, Maienberg, Fluhwand und Schollbergkopf sowie auf über 30 betonierte Infanteriebunker mit Mg und Lmg bestückt. Dazu kommen noch von der Truppe zusätzlich errichtete Erd-/Holzstellungen und weitere Infrastrukturen.

Wer mehr über Truppen und militärische Objekte in der Gemeinde Wartau und der unmittelbaren Umgebung wissen möchte, beschafft sich die 97-seitige Dokumentation mit Original-Planausschnitten, Waffen-Wirkungskarten und Fotos: **«Truppen und Abwehrwerke im Norden der FESTUNG SARGANS – Nordfront 1944 – Reduitfrontabschnitte «Sarganserau» – «Schollberg» – «Palfries», Reduit-Vorstellung «Magletsch» und die Vorstellung «Stützpunkt Buchs»».**

Die Dokumentation wurde vom Autor dieser Einsendung für den «Artillerie Fort Magletsch Verein» (AFOM) und die «Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen» (GMS) verfasst. Sie wurde kürzlich nach eingehender Prüfung vom Schweizerischen Bundesarchiv und vom VBS zur Veröffentlichung freigegeben (es hat Teile dabei, welche bisher nicht veröffentlicht werden durften).

Die Dokumentation kann beim AFOM, Postfach 51, 9479 Oberschan (oder noch besser bei einem Besuch der Festung Magletsch bezogen werden) oder beim Autor bestellt werden. Kosten: Fr. 30.– und bei Versand plus Fr. 5.– für Porto und Verpackung.

Für den Artillerie Fort Magletsch Verein
Walter Gabathuler, Höhenweg 7, 9000 St. Gallen
(und Bünt 3, 9478 Azmoos), Tf 071 220 32 36

Mitteilung der Schulgemeinde Wartau



Austritte, Neueintritte auf Beginn des Schuljahres 2003/04

Austritt

Peter Fankhauser,
Sekundarlehrer, OZ Seidenbaum, Trübbach

Eintritt

Daniel Zollinger,
Sekundarlehrer, OZ Seidenbaum, Trübbach

Ferienpläne

SCHULJAHR 2003/2004

Schulbeginn	11.08.2003		
Herbstferien	28.09.2003	–	19.10.2003
Weihnachtsferien	24.12.2003	–	04.01.2004
Winterferien	15.02.2004	–	22.02.2004
Frühlingsferien	04.04.2004	–	18.04.2004
Sommerferien	04.07.2004	–	08.08.2004

SCHULJAHR 2005/2006

Schulbeginn	15.08.2005		
Herbstferien	02.10.2005	–	23.10.2005
Weihnachtsferien	24.12.2005	–	02.01.2006
Winterferien	19.02.2006	–	26.02.2006
Frühlingsferien	09.04.2006	–	23.04.2006
Sommerferien	09.07.2006	–	13.08.2006

SCHULJAHR 2004/2005

Schulbeginn	09.08.2004		
Herbstferien	26.09.2004	–	17.10.2004
Weihnachtsferien	24.12.2004	–	02.01.2005
Winterferien	20.02.2005	–	27.02.2005
Frühlingsferien	25.03.2005	–	10.04.2005
Sommerferien	10.07.2005	–	14.08.2005

SCHULJAHR 2006/2007

Schulbeginn	14.08.2006		
Herbstferien	01.10.2006	–	22.10.2006
Weihnachtsferien	24.12.2006	–	03.01.2007
Winterferien	18.02.2007	–	25.02.2007
Frühlingsferien	06.04.2007	–	22.04.2007
Sommerferien	08.07.2007	–	12.08.2007

FEIERTAGSBRÜCKEN

Der Freitag nach Auffahrt ist jeweils schulfrei.

Schulrat

Neue Infobroschüre

Das Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen hat eine Informationsbroschüre «Die Volksschule des Kantons St. Gallen» herausgegeben.

Das Heft ist aufgegliedert in:

1. Auftrag der Volksschule
2. Organisation der Volksschule
3. Kindergarten
4. Primarschule
5. Oberstufe – Sekundarstufe I
6. Angebot für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen

7. Sonderschulen
8. Privatschulen
9. Zusammenarbeit der Schule mit den Erziehungsverantwortlichen
10. Kontakte mit Lehrkräften: Schulbesuche, Elterngespräche und Elternabende
11. Was tun Eltern bei Schwierigkeiten?
12. Beurteilung in der Volksschule
13. Verwaltung und Beaufsichtigung der Schule
14. Aufbau der Volksschule

Interessierte Eltern können diese Informationen im Internet unter www.oswa.ch/broschure.pdf nachlesen.

1983–2003 20 Jahre Schultheater

Theateraufführung der 6. Klasse Trübbach-Azmoos

Die Sechstklässer von Trübbach-Azmoos, unter der Leitung ihres Lehrers Daniel Hosch, haben ein neues Theaterstück erarbeitet:



Ein Märchenspiel nach einer Erzählung von Wilhelm Hauff, für die Bühne ausgearbeitet von Mitgliedern der Theatergruppe der Jugend St. Sophien, Hamburg, Dialoge von Bernhard Wiemker, angepasst von Daniel Hosch.



Zum Inhalt

Der Schneidergeselle Labakan schlüpft aus Geltungssucht – nachdem er sich in edle Gewänder gehüllt hat – in die Rolle des Prinzen Omar von El Farfarah. So will er sich an den Hof des Sultans einschleichen. Dies gelingt ihm vorerst. Doch seine «Mutter», die Sultanin, und deren Zofe Kerimeh kann er nicht überlisten. Mit weiblicher Intuition kommen die beiden dem Betrüger auf die Schliche! Labakan wird verurteilt... Zu was sei hier noch nicht verraten!

Seit Beginn des Schuljahres arbeiteten die 18 Buben und Mädchen mit grossem Eifer an der Umsetzung des Stückes. Ein orientalisches Bühnenbild musste entworfen und diese Ideen dann auch umgesetzt werden. Die Arbeit am Text fand zu einem kleinen Teil in der Schule und zur Hauptsache zuhause statt. Die Kinder lernten, sich in ihre Rollen zu versetzen und zum Schluss auch tatsächlich ihre Rollen zu «sein». Auf der Bühne während den Proben wurde der Text im Spielen geübt und zuhause zusammen mit dem Wiederholen der Abläufe auswendig gelernt. Man kann sich gut vorstellen, dass dafür unzählige Stunden aufgewendet werden mussten.

Für die Kostüme war ein weiteres Mal Frau Annemarie Hosch zuständig.

Die Aufführungen finden an den folgenden Tagen in der Aula des Oberstufen-Schulhauses Seidenbaum in Trübbach statt:

Mittwoch, 10. Dezember	15 Uhr und 20 Uhr
Freitag, 12. Dezember	20 Uhr
Samstag, 13. Dezember	15 Uhr und 20 Uhr
Mittwoch, 17. Dezember	15 Uhr und 20 Uhr

Zur Verwendung der Einnahmen

Die Schüler haben aus einer Reihe von Projekten auswählen können. Ihre Wahl fiel auf die Stiftung **Kinderhilfe Sternschnuppe**.

Um die Einnahmen zu erhöhen, haben die Schüler in zeit- aufwändiger Manier ein 116 Seiten umfassendes Programmheft gestaltet, in dem die ortsansässigen Betriebe um ein Inserat gebeten wurden. Für diese grosszügige Unterstützung sind wir sehr dankbar, sind es doch rund hundertvierzig (!) Betriebe, die uns auf diese Weise ihre Sympathie entgegenbringen! Dieses Jubiläumsprogrammheft wird nun jeweils vor den Vorstellungen und während der Pause – solange Vorrat – verkauft.

Sultans Spezialitätenrestaurant

Jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellungen, während der Pause und während einer halben Stunde nach Ende der Vorstellungen werden Getränke und – solange vorhanden – kulinarische Köstlichkeiten angeboten. **Lassen Sie sich diesen Theaterspass nicht entgehen!**

Ihre 6. Klasse Trübbach-Azmoos

Weitere Informationen auf unserer Homepage:
<http://www.hoschs.ch>

THEATER

6. KLASSE TRÜBBACH-AZMOOS



DER FALSCHER PRINZ

10. – 17. DEZEMBER 2003

Räuber Knatter - Ratter

Musical von Markus Hottiger



Es singen und spielen Schüler der 4. und 5.Klasse
von B.Roth unter Mitwirkung der Hausmusik

Freitag, 13. Februar 2004
20.00 Uhr, Mehrzweckhalle
Oberschan

Jedermann ist herzlich eingeladen

Mobbing und Gewalt in der Schule

Können Sie sich noch an Ihre Schulzeit erinnern?

Wie gingen Sie mit Ihren Mitschülern um oder diese mit Ihnen?

In der Schule können wir sehen, dass Ausgrenzen, Hän-seln, andere ausschliessen, schikanieren schon sehr bald im Leben eines Menschen beginnt. Kinder und Jugendliche zeigen uns wie sie schon frühzeitig mit Konflikten versuchen zurecht zu kommen. Heute spricht man nicht mehr von «Plagen» oder «Hänseln» sondern von «Mobben». Mobbing ist ein weit verbreitetes Phänomen. Nicht nur im Job, sondern auch an Schulen werden immer öfter Personen ausgegrenzt und attackiert. Meistens werden Einzelne von einer Gruppe von Mitschülern fertig gemacht, also «alle gegen einen». Oft werden Gründe wie die Herkunft und Sprache, das Aussehen, unmoderne Kleidung, Schüchternheit, merkwürdiges Auftreten oder zu gute oder zu schlechte Schulnoten der betroffenen Person vorgeschoben, um das Verhalten ihm oder ihr gegenüber zu rechtfertigen.

Schuldzuweisung

Die Eltern beklagen:

- Dass von Seiten der Schule meist zu spät und auch nur zögerlich gegen Gewalttätigkeit vorgegangen würde
- Dass die Lehrer nichts unternehmen würden

Lehrer argumentieren:

- Dass die Schule nicht Lückenbüsser für Erziehungsdefizite sein dürfe
- Dass sich die Schule grundsätzlich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren müsse

Faustrecht auf dem Schulhof?

Fälle von Mobbing, die bekannt werden, sind kein Einzelfall, und die Überzeugung, dass Mobbing unter Schülern(innen) nicht vorkommt, ist falsch. Die Hemmschwelle der Gewalt wird niedriger und es geht brutaler zu als früher. Mobbing ist nicht harmlos. Oft werden Schulutensilien zerstört oder Bedrohungen ausgesprochen. Delikte mit erheblichen finanziellen Konsequenzen wie Beschädigungen etc. beschäftigen Lehrerschaft und Schulleitung.

Von Faustrecht zu sprechen wäre indes krass übertrieben. Gewaltprävention wird aktiv betrieben. Unsere Lehrkräfte sind in der Lage, Anzeichen von Mobbing und steigender Gewalt zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Das Projekt «Peacemaker» zum Beispiel ist eine präventive Anti-Mobbing-Strategie.

Das machen die Eltern:

- Sprechen Sie mit Ihrem(n) Kind(ern) über das Phänomen Mobbing.
- Hören Sie aufmerksam zu, wenn Ihr Kind von der Schule erzählt, und nehmen Sie es ernst. Dann erkennen Sie brenzlige Situationen frühzeitig.
- Halten Sie Kontakt zu den Lehrkräften, nutzen Sie Eltern-gespräche. Fragen Sie nicht nur nach Noten, sondern auch danach, ob Ihr Kind gut in die Klasse integriert ist.
- Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass man nicht immer alles als Angriff verstehen muss. Nicht jedes versteckte Buch ist böse gemeint.

Werden Sie aufmerksam wenn:

- Ihr Kind immer häufiger nicht zur Schule gehen möchte und/oder regelmässig über irgendwelche Schmerzen klagt;
- wenn es kaum oder keinen Kontakt zu Gschpänlis hat;
- wenn seine Leistungen überraschend abfallen;
- wenn es gar mit Verletzungen nach Hause kommt. Warten Sie nicht lange! Einmal verfestigte Mobbing-Situationen können nur schwer wieder gelöst werden.

Das macht die Schule:

- Zeit für Gespräche zwischen Schülern und Lehrkräften
- Zeit für Gespräche zwischen Eltern und Lehrkräften
- Gespräche auch ausserhalb der Unterrichtszeiten
- Ausserschulische Aktivitäten auch in den Schulalltag aufnehmen

Das machen wir gemeinsam:

Die Spirale der Gewalt bricht nur dann ab, wenn Kinder ernst genommen werden und wenn ihnen Schutz gewährt wird. Täter müssen bestraft werden. Ebenso wichtig ist jedoch auch die Vermittlung von Werten, die Ausarbeitung von Regeln für das Gemeinschaftsleben und die kritische Auseinandersetzung mit Normen. Das aktive Vorleben ist wichtig. Kinder in Mobbing-Situationen brauchen Unterstützung von Aussen, denn Mobbing-Opfer können sich meist nicht mehr selbst wehren. Die Lösung heisst getreu der vom Kanton St. Gallen geführten Kampagne: «Hinschauen und Handeln». Es gibt Mobber, die sich wenig um die Massnahmen scheren, die zum Beispiel die Schule unternimmt. Man kann seine Mitmenschen – Mitschüler – nicht wirklich zu einer Verhaltensänderung «erziehen». Es ist aber möglich Grenzen zu setzen! Es muss herausgefunden werden, warum man ein Kind mobbt und dann braucht es eine Denk- und Verhaltensänderung beim Kind und eventuell bei den Eltern, welche ja bis anhin einen erheblichen Beitrag zur seelischen Entwicklung beigetragen haben, um erfolgreich zu sein. Alleingänge von Eltern, welche versuchen, mit den Tätern ins Gespräch zu kommen, bringen in der Regel nichts. Die meisten Eltern schützen ihr Kind und billigen so sein aggressives Verhalten.

W. Hürlimann, Schulratspräsident

Schülerfussball CS-Cup – 5./6. Klassen

Am Dienstagnachmittag, dem 2. September trafen sich Fünft- und Sechstklässler aus der Weite, Oberschan, Azmoos und Trübbach auf dem Sportplatz Gufalons zum gemeindeinternen Ausscheidungsturnier.

Bei optimalen äusseren Bedingungen kämpften die elf Klassenteams mit viel Einsatz und Begeisterung gegeneinander. Die «Nichtfussballer» aus den teilnehmenden Klassen unterstützten ihre Teams lautstark.

Ziel jeder Mannschaft war es, in ihrer Kategorie zu gewinnen, da die Sieger im Mai 2004 am Regionalturnier in Gams teilnehmen dürfen. Dort werden dann die «Werdenbergermeister» ermittelt.



Siegerteam 6. Klasse Knaben (H. Vogel)

Freude über den Sieg, einen Moment Enttäuschung über die Niederlage, keine Unfälle – die Stimmung war den ganzen Nachmittag so, dass man gespürt hat, dass es allen Teilnehmern Spass gemacht hat!

Schulhaus Prapafier, Trübbach

Nachfolgend die Ranglisten:

6. Klasse Mädchen

1. M. Bärlocher Weite

6. Klasse Knaben

1. H. Vogel 1 Trübbach
2. D. Hosch Trübbach
3. M. Bärlocher Weite
4. H. Vogel 2 Trübbach
5. H. Liechti Oberschan

5. Klasse Mädchen

1. M. Ackermann Trübbach
2. A. Ackermann Trübbach

5. Klasse Knaben

1. M. Ackermann Trübbach
2. A. Ackermann Trübbach
3. H. Kobelt Weite



Siegerteam 5. Klasse Mädchen (M. Ackermann)

Informationsabend zum Eintritt in den Kindergarten

Wir möchten Sie einladen!

- Ist Ihr Kind zwischen dem 1.8.1999 und dem 31.7.2000 geboren?
- Sind Sie noch unsicher, ob Sie Ihr Kind (schon) in den Kindergarten schicken möchten?
- Sind Sie sich über den Eintritt Ihres Kindes in den Kindergarten zwar schon im Klaren, möchten aber mehr über den Kindergarten-Alltag erfahren?
- Haben Sie den Kindergarten-Eintritt Ihres Kindes bereits ein Jahr hinausgeschoben und möchten es auf den kommenden Sommer hin anmelden?
- Möchten Sie die Kindergärtnerinnen in den verschiedenen Kindergärten kennen lernen?
- Haben Sie betreffend Kindergarten noch viele offene Fragen über das «Was, Wann, Wo und Wie»?

Dann sind Sie genau richtig an unserem Informationsabend für Eltern zukünftiger Kindergartenkinder. Merken Sie sich darum schon heute, den für Sie wichtigen Termin!

Was: Informationsabend Eintritt Kindergarten

Wann: Donnerstag, 11. März 2004, 20.00 Uhr

Wo: Aula, Oberstufenzentrum Seidenbaum, Trübbach

Definitiver Anmeldeschluss für neu eintretende Kindergartenkinder ist am 20. März 2004.

Die Anmeldung erfolgt schriftlich. Dazu erhalten alle Eltern in der Gemeinde, deren Kinder das Alter für den Kindergarten-Eintritt erreicht haben, rechtzeitig vor dem Informationsanlass ein Anmeldeformular zugestellt. Zu spät angemeldete Kinder können aus organisatorischen Gründen erst im folgenden Schuljahr aufgenommen werden.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und erwarten Sie gerne an dieser Veranstaltung.

Schulrat
und alle Kindergärtnerinnen

Benützungsreglement für Schulanlagen

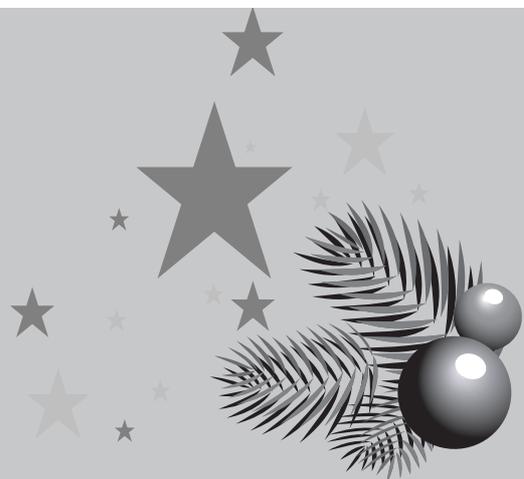
Überarbeitung des Benützungsreglementes inklusive Gebühren tarif für Schulanlagen in der Schulgemeinde Wartau gültig ab 1.1.2004.

Vermehrte Nachfragen nach Schulräumen und Anlagen haben den Schulrat veranlasst, das seit 1989 gültige Benützungs- und Tarifreglement neu zu überarbeiten.

Gleichzeitig wurden tarifliche Anpassungen und Ergänzungen vorgenommen. Der Schulrat wird in nächster Zeit die zuständigen Vertreter der Dorfvereine einladen um das neue Reglement, welches am 1.1.2004 in Kraft tritt, vorzustellen. Eine überarbeitete Ausgabe wird anschliessend jedem Verein zur Verfügung gestellt.

Schulrat und Sekretariat

Der Schulrat wünscht der ganzen Bevölkerung eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start ins 2004!



Vereine und Korporationen

Kirchgemeinde Wartau-Gretschins Konfirmandenreise nach Genf



Wir waren in Genf. Wir, das heisst die Konfirmandengruppe der Kirchgemeinde Wartau-Gretschins, Begleitpersonen und Pfarrer. Diese Stadt mit grosser internationaler Ausstrahlung liegt am Lac Léman, am äussersten westlichen Zipfel der Schweiz. In dieser «kleinsten Grossstadt der Welt» trifft man auf den Strassen und in den überfüllten Autobussen auf Menschen aller Nationen, oftmals gekleidet in ihren Nationalkostümen. Genf beherbergt rund 200 internationale Organisationen. An erster Stelle sind der UNO-Sitz (Hauptsitz in Europa) und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) zu nennen. Genf war auch eine der ganz wichtigen Städte der Reformation.

Weitherum sichtbares Wahrzeichen der Stadt ist der Jet d'eau, eine Wasserfontäne, die 140 Meter in die Höhe schiesst mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 200 km/h.



Jugendherberge

Wir wohnten in einer Jugendherberge, nahe am See gelegen. Den meisten von uns hat es dort gefallen, bietet sich doch Gelegenheit, andere Jugendliche kennen zu lernen. Da kann es schon mal geschehen, dass sich jemand verliebt...



Palais des Nations

Natürlich besuchten wir unter anderem das Palais des Nations, Sitz der UNO (franz. ONU). Als wir ankamen, fuhr gerade eine grössere Zahl schicker Diplomaten in ihren Luxuskarossen vor. Am Eingang mussten wir eine Sicherheitskontrolle passieren. Neben viel Information über die Rolle der UNO in der Welt wurden uns die Geschenke vieler Staaten der Welt gezeigt. Ein grosser Park umgibt das UNO-Gebäude, worin freilebende Pfauen herumstolzieren.

Hockey-Match

Ein ganz besonderes Erlebnis war der Hockey-Match, den wir besuchten. Der HC Davos spielte gegen Servette-Genf. Die meisten von uns haben zum ersten Mal eine solche Partie live miterlebt. Die Davoser Fans, die nicht sehr zahlreich da waren, nahmen uns spontan in ihre Reihen auf. Trotz unserer Unterstützung hat der HC Davos das Spiel leider mit 2:4 Toren verloren. Den Kopf liessen wir deshalb nicht hängen. Es gibt ja wieder andere Spiele. Beschlossene Sache ist: Wir werden zusammen bald einmal nach Davos zu einem Hockey-Match fahren und unterstützen dort tatkräftig «unseren» HC Davos.

Konfirmanden und Pfarrer

Kirchgemeinde Azmoos-Trübbach Konfirmanden besuchen das Kloster

Acht Jugendliche unserer Konfirmandengruppe haben eine Woche im Kloster Beinwil verbracht. Der Aufenthalt war einer von 13 Wahlkursen aus denen die jungen Leute ihr Konf-Programm zusammenstellen. Die Konfirmation feiert die reformierte Gemeinde am Auffahrtstag 2004 mit Abendmahl und an Pfingsten.

Mitleben, mitbeten, mitarbeiten hiess das Motto im Kloster. Hier zwei Eindrücke von den Jugendlichen:

«Das Klosterleben hat mir in diesen Tagen gefallen. Es war eine lehrreiche Erfahrung für mich.

Das Essen war sehr gut und in der Gemeinschaft herrschte ein angenehmes Klima. Ich habe mich dort wohl gefühlt. Die Gebetszeiten hatte ich mir etwas länger vorgestellt. Manchmal war es trotzdem schwierig, ruhig zu sitzen.

Ich fand es gut, dass man auch in gewissen Zeiten mit den andern zusammen sein und sich unterhalten konnte. Aber auch die stillen Zeiten habe ich genossen, denn da konnte man sich über einiges Gedanken machen.

Die Arbeit im Garten hat mir Spass gemacht und war eine gute Abwechslung zu den Gebeten.»

Pascal Gabathuler

«Dieser Aufenthalt war einmalig für mich. Die besondere Atmosphäre, das Stille-Erlebnis, die neue Lebensweise. Ich würde den Aufenthalt sofort verlängern, wenn ich die Wahl hätte. Wir erlebten das Leben im Kloster hautnah und waren Teil der Gemeinschaft.

Wir konnten mit Schwester Lukas und Bruder Christian über ihr Leben reden und das brachte Erstaunliches ans Tageslicht.

Wie die Mönche und Nonnen zu leben war jedoch einfacher gesagt als getan. Die Gebetszeiten «durchzustehen» ohne einen Kicheranfall zu kriegen, wenn der Bauch des Nachbarn knurrt, war äusserst schwierig. Genauso die Stille beim Essen. Dass wir alleine in einem Zimmer waren und direkt neben den Kolleginnen schliefen, machte die Sache auch nicht gerade einfacher.»

Marina Candrian



Konfirmandengruppe Azmoos-Trübbach im Kloster Beinwil. Hinten von links: Andrea Zogg, Sarah Hauenstein, Marina Candrian, Pascal Gabathuler, Marina Gabathuler.

Vorne von links: Tamara Just, Daniela Bärtsch, Leonie Hürlimann

KIBITA – Arche Noah nachgebaut

Beim ersten Kinder-Bibel-Tag in Azmoos ist eine Arche entstanden. Zum Erntedankfest fand das Schiff sogar seinen Weg in die Kirche.

Wie cool so ein Kinder-Bibel-Tag ist, muss sich offenbar erst noch ein wenig rumsprechen. Befürchtete mancher vielleicht, da müsse man stundenlang still und verzungen in der Kirche sitzen, konnten die, die gekommen waren sich glücklich schätzen, den Anlass nicht verpasst zu haben.

In drei Altersgruppen waren die Kinder kreativ – und zwar begeistert. Denn bevor die Arche lossegeln konnte, wurde erst mal mächtig gehämmert, gemalt und geschraubt. Aus Holz und Leinen bauten die Grösseren dabei eine gut drei Meter hohe Arche. Doch auch die Jüngeren kamen zu ihrem Recht, haben sie doch Fensterbilder, Mobiles und Taschen mit Motiven der Noah-Geschichte gestaltet. Zwischendurch trafen immer wieder mal alle Kindern zusammen, zum gemeinsamen Singen und Spielen. Bei einem leckeren Zmittag konnten sich die jungen Schiffsbauer schliesslich von der Arbeit erholen. Ein engagiertes zehnköpfiges Mitarbeiterteam hatte den Anlass professionell vorbereitet. Mit dabei waren auch drei Konfirmandinnen, die die Aktion als Wahlkurs ausgesucht hatten.

Die ökumenische Veranstaltung war Teil der Wartauer Aktion Ferienspass und soll es auch im kommenden Jahr bleiben. Am letzten Samstag der Herbstferien, den 16. Oktober 2004, steigt der nächste KIBITA, – dann aber mit noch mehr Kindern. Denn bis dahin hat sich herumgesprochen, wie lässig der ist.



Vorne entsteht der Grundriss; weiter hinten bemalen Kinder schon die Verkleidung der Arche

Der Zweckverband «Gemeinschaftsantennen Wartau» (GAW) informiert

Der Verband GAW, ein Partnernetz des Rii-Seez-Net, bezieht seine Signale ab Kopfstation Buchs. Das Rii-Seez-Net mit seinen rund 30'000 Kunden zählt schweizweit zu den modernsten Kabelfernsehnetzen.

Der Zweckverband GAW baut zurzeit das Kabelfernsehnetz in der Gemeinde auf den neusten technischen Stand um. Die Übertragungsbandbreite wird auf 862 MHz erweitert. In der ganzen Gemeinde wurden in diesem Sommer bereits Glasfaserkabel verlegt.

Internet über TV Kabel: Eine schnelle und günstige Möglichkeit, die im schweizerischen Vergleich in nichts nachsteht. In diesem Zusammenhang können wir auf die Weihnachtsaktion hinweisen. Jeder Neukunde, der sich im Dezember 2003 für das Internet via TV-Steckdose entscheidet, kann 1 Monat ab Inbetriebnahme des Modems gratis im Internet surfen (die Modemmierte ist auch miteingeschlossen).

Glasfaserkabel: Wie bereits erwähnt, besteht ein dichtes Glasnetz im Gemeindegebiet. Der Verband GAW bietet Interessenten auch die Möglichkeit, Fasern für beliebige Datenübertragungen, im Gemeindegebiet zu mieten.

Digital-TV: Ab Februar 2004 auf unserem Netz (zusätzlich zu den analogen Programmen).

Der Kunde wird aus 47 attraktiven Fernsehprogrammen genau diejenigen Kanäle abonnieren können, welche ihn am meisten ansprechen und sein jetziges analoges Fern-

sehprogramm am besten ergänzen. Jedes neu aufgeschaltete digitale Programm hat einen klar ausgewiesenen, monatlichen Abonnementspreis. Dieses Auswahl-system und die genaue Abrechnung jedes einzelnen Programms ist ein neuer Weg in die individuelle und flexible Programmauswahl und ist in der Schweiz erstmalig. Das zur Zeit festgelegte Programm-Angebot deckt die verschiedensten Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der TV-Zuschauerinnen und Zuschauer auf einer breiten Basis ab.

Es sind verschiedenste Spartenprogramme (Natur, Sport, Bildung, Musik, Nachrichten, Erotik, Unterhaltung) sowie Programme für Sprachminoritäten auf der Angebotsliste. Bei vielen Programmen handelt es sich um hochwertige Pay-Programme, die speziell für unsere Kunden im Rii-Seez-Net-Gebiet von internationalen Programmanbietern eingekauft wurden. In den Grundkosten sind auch über 70 digitale Radioprogramme in bester Tonqualität enthalten.

Die technischen Anlagen der komplexen Programmier- und Codiersysteme in der Kopfstation Buchs sind soweit fortgeschritten, dass im November 2003 im Netz Buchs die ersten Testanschlüsse in Betrieb genommen werden können.

Der offizielle Start für das Digital Fernsehen ist auf Februar 2004 in allen Gemeinden vorgesehen.

Im Januar folgen weitere Informationen in der Presse.

Hans Eggenberger

Gewerbeverein Wartau Rückblick zur gelungenen WIGA 2003

Vor sechs Jahren kam dem Vorstand die Idee, einen Gemeinschaftsstand für die WIGA zu planen. In erster Linie wollten wir ein offenes, aber dennoch übersichtliches Konzept mit einem gemütlichen Mittelpunkt; dem «Wartauer-Stübli».

Sehr wichtig für das gute Gelingen war, dass wir mit einem einfachen Konzept und einem vertretbaren Kostenaufwand auch gerade Kleinbetrieben ermöglichen wollten, sich an der WIGA zu präsentieren.

Der Gewerbeverein Wartau hat mit dem Gemeinschaftsstand grosse Pionierarbeit geleistet. Die umliegenden Gewerbevereine wurden so auch aktiv und es gelang im Allgemeinen eine Erneuerung und Aufwertung der Werdenberger Industrie- & Gewerbeausstellung in Buchs. **Erfreuliche Bilanz** – an der WIGA 2003 waren bereits vier Gemeinschaftsstände integriert.



Ein grosser Dank geht an die Bevölkerung aus der Gemeinde Wartau, die uns am WARTAUER-TAG mit überwältigender Anzahl besuchten.



Eine grosse Anerkennung möchten wir an alle unsere 26 Aussteller weitergeben. Die Präsentationen der verschiedenen Stände wurde mit sehr viel Liebe zum Detail geplant und ausgeführt. Dies wiederum wurde mit viel Lob seitens der Besucher erwähnt:

«Im Wartauer-Stand fühlt man sich einfach wohl».

Die Besucher erkennen auch unter dem heutigen Leistungsdruck: Wir sind innovativ & leistungsstark.
Gewerbeverein Wartau

Der Vorstand
Daniela Graf

FC Trübbach: Erweiterung Sportanlage Gufalons

Seit vier Jahren befasst sich der FC Trübbach – in enger Zusammenarbeit mit der Gemeindebehörde – mit dem Projekt «Erweiterung Sportanlage Gufalons». Der Bedarf für einen Ausbau am Standort Gufalons ist heute unbestritten. Das Projekt wird im Rahmen der Sportstätten- und Freizeitanlagenplanung der Gemeinde Wartau vorangetrieben.

Der Grund für einen Ausbau liegt darin, dass die vorhandene Infrastruktur auf dem Fussballplatz Gufalons den heutigen Anforderungen in keiner Weise mehr genügt. Im Spiel- und Trainingsbetrieb führt dies zu Engpässen und Dauerbelastungen des bestehenden Spielfeldes ohne die notwendigen Regenerationsmöglichkeiten. Speziell für unsere 130 Junioren ist eine seriöse und technisch gute Ausbildung unter diesen Umständen fast unmöglich. Nach neuesten Erkenntnissen genügt ein grosses Rasen-Spielfeld, allerdings mit gutem Aufbau und Entwässerung, für maximal 4 Mannschaften. Der FC Trübbach benötigt für seine 12 Mannschaften also mindestens 2–3 Spielfelder.

Mit der notwendigen Erweiterung will der FC Trübbach seine Existenz auch nach dem 50-Jahr-Jubiläum im Jahre 2001 sicherstellen und so allen Junioren, Aktiven und Interessierten die Möglichkeit geben, sich an attraktivem Fussballspiel auf zeitgemässen Anlagen in der Gemeinde Wartau zu erfreuen.

Das seit einem Jahr vorliegende Projekt sieht ein neues Spielfeld vor und rechnet bei einem Rasenfeld mit Gesamtkosten, inklusive Flutlichtanlage und Ballfängern, von 1,0 Mio. Franken. Als Option und vom FC Trübbach klar favorisiert wird ein Allwetterplatz mit Gesamtkosten von 1,5 Mio. Franken. Ein Allwetterplatz kann 3–4-mal mehr genutzt werden als ein herkömmliches Rasenspiel-

feld und löst damit die Engpässe im Spiel- und Trainingsbetrieb. Die öffentliche Hand (Gemeinde, Kanton) kann sich mit maximal 50% an den Ausbaukosten beteiligen. Dies bedeutet, dass der FC Trübbach die Finanzierung der restlichen Kosten selber organisieren muss.

Das neu gegründete Patronatskomitee unterstützt zusammen mit dem FC Trübbach die Organisation der Finanzierung und hat nun in einem ersten Schritt ein Konzept zur Beschaffung der Gelder erarbeitet. In einem zweiten Schritt werden die Finanzierungsaktivitäten lanciert.

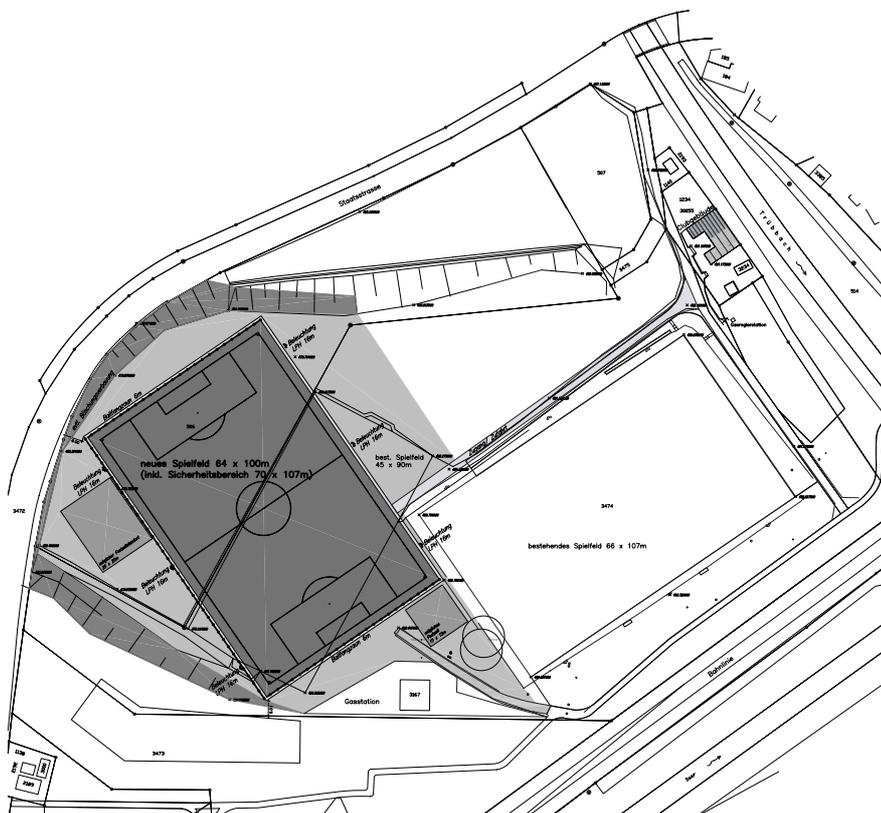
Patronatskomitee:

- Bättscher Walter, Trübbach
- Dürr Hanspeter, Weite
- Hürlimann Werner, Azmoos
- Bernold Andreas, Weite
- Hehli Albert, Weite
- Viecelli Mario, Azmoos
- Dinner Heinrich, Weite
- Hobi Rolf, Azmoos
- Walker Roger, Fontnas

Projekt Platzerweiterung Gufalons :

130 Junioren und Juniorinnen sowie 60 Aktive und Senioren bedanken sich bei allen, die uns in dieser Angelegenheit unterstützen, ganz herzlich. Der FC Trübbach wird laufend über die geplanten Aktivitäten, Gönner- und Sponsoringmöglichkeiten sowie den aktuellen Stand des Projektes informieren. Interessierte können sich selbstverständlich jederzeit an eines der Patronatsmitglieder wenden.

Plan: siehe nächste Seite



Projekt
Platzweiterung
Gufalons

DTV Azmoos-Trübbach neu eingekleidet

Die Turnerinnen des DTV Azmoos-Trübbach feiern dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Die grosszügigen Sponsoren Pius Mannhart, Restaurant Krone, Trübbach, und Landi Wartau ermöglichten in Form neuer Trainingsanzüge ein passendes Jubiläumsgeschenk.

Zwei Anlässe bildeten die Höhepunkte des Feierjahres. Am 21. Juni fand sich eine Schar aktiver und ehemaliger Turnerinnen zu einer interessanten Führung in der Festung Magletsch ein. Mit einem Grillplausch und geselligem Beisammensein bei warmem Sommerwetter wurde das Jubiläumsfest gemütlich beendet. Gerade richtig zu unserem zweiten «Highlight» in diesem Jahr trafen unsere neuen Trainingsanzüge ein.

Die Vereinsreise vom 20./21. September führte uns auf den Zugerberg. Von dort wanderten wir auf den Wildspitz (1580 m.ü.M.). Die letzte Steigung vor unserem Nachtlager trieb allen den Puls in die Höhe. Die herrliche Aussicht auf dem Gipfel war wohlverdiente Belohnung für die vorangegangene Mühe. Am folgenden Tag ging die Reise mit Bus und Schiff weiter in den Kantonshauptort Zug, wo wir einen geführten, lehrreichen Rundgang durch die historische Altstadt geniessen durften. Mit vielen schönen und eindrücklichen Erlebnissen kehrten wir nach Hause zurück.

Unseren beiden Sponsoren, Pius Mannhart, Restaurant Krone, Trübbach, und Landi Wartau gebührt ein herzliches Dankeschön für die wohlwollende Unterstützung.

Unsere Turnstunden mit anschliessendem gemütlichem Beisammensein finden jeden Mittwoch von 20.15 bis 22.00 Uhr in der Turnhalle im Schulhaus Feld, Azmoos, statt. Auskünfte erteilt Ursula Ackermann, Fontnas, Tel. 081 783 19 08.



TV Weite

Ein Novum in der Geschichte des Turnvereins Weite: Dieses Jahr verteidigte der Turnverein in Lyss zum ersten mal einen Titel. Mit dem Sieg über den Dauerrivalen Schattdorf bleibt der Titel im Pferdpauschen in der Weite. Ebenfalls als hervorragendes Resultat ist der 8. Rang am Barren zu werten.

Anfangs September besammelte sich der TV Weite, um nach Lyss (BE) an die Schweizermeisterschaften im Verrinsturnen zu fahren. Nach knapp drei Stunden Fahrt traf die Turnerschar in Lyss ein. Der Wettkampf wurde in der Sportanlage Grien ausgetragen, welche wie geschaffen war, um einen solchen Wettkampf durchzuführen.



Die Ziele der Turnerinnen und Turner waren sportlich!

Am Pferdpauschen wollten sie den Schweizermeistertitel vom letzten Jahr verteidigen, am Barren soll es ein Platz unter den ersten zehn Mannschaften sein und in der Gymnastik Grossfeld strebten sie einen Platz unter den ersten 5 Vereinen an. Um 10.45 Uhr bereiteten sich die Turner auf die erste Disziplin am Pferdpauschen unter der Leitung von Daniel Tischhauser vor. Kurz vor Mittag stiegen sie als dritte Mannschaft in den Wettkampf ein und setzten sich mit einer soliden Vorführung mit der Note von 9,23 gleich an die Spitze. Das Programm wurde fehlerfrei geturnt, jedoch nicht stets synchron, was wohl auf die Nervosität zurückzuführen war. In der Hauptrunde wurden sie nur noch vom TV Schattdorf mit der Note 9,34 geschlagen.

Zufrieden über den Einzug ins Finale gab es die erste Ruhepause, denn um drei Uhr musste der Barren geturnt werden. Die Turner nahmen die Barrenvorbereitung gelassen, es war keine Aufregung zu spüren. Der Barren unter der Leitung von Remo Kaufmann gelang hervor-

gend und ohne Fehler, was Rang 8 mit der Note 9,11 und sogleich eines der besten Resultate in der Geschichte des Turnvereins war – **Ziel Nummer 1 erfüllt!**

Um 16.40 Uhr stand nur noch die Gymnastik Grossfeld dem Feierabend im Wege. Das neue Programm, welches Anita und Daniel Tischhauser einstudierten, wurde gut, jedoch mit kleinen Unsicherheiten geturnt. Mit der Note 9,00 reichte es für Platz 8, was hinter unseren Erwartungen lag. Die Abzüge im Programm waren aber zu gross, um mit den Konkurrenten mitzuhalten.

Der erste Tag war überstanden, der Turnverein konnte beruhigt und zufrieden die nahegelegene Unterkunft beziehen. Nach einem gemeinsamen Nachtessen im Restaurant Hirschen und einem guten Schluck Wein gab es die wohlverdiente Nachtruhe, denn um 7.00 Uhr war schon wieder Tagwache.

Im Final wurde in umgekehrter Reihenfolge der am Vortag erturnten Rangierung gestartet und somit mussten die Turner um 10.15 Uhr vor dem TV Schattdorf das Pferdpauschen-Final eröffnen.

Unter dem Motto: «It's time for Rock 'n' Roll» wurde das Programm perfekt geturnt, was die Note von 9,31 einbrachte. Nun lag es am TV Schattdorf, diese Vorführung zu überbieten. Sie hielten aber dem Druck nicht stand und turnten ihr Programm nicht ganz fehlerfrei. Nach unendlichen Minuten Wartezeit wurde die Note von Schattdorf ausgerufen; 9,14! **Ziel Nummer 2 erreicht!**

Die Freude über den vierten SMV-Titel war riesengross, denn es gelang dem TV Weite das erste mal die Titelverteidigung. Das Swisscom-Netz brach nach unzähligen Anrufen zu Freunden und Verwandten fast zusammen.

Um 19.00 Uhr wurde die zufriedene Turnerschar beim Schulhaus in der Weite von einer grossen Fan-Gemeinde empfangen. Der DTV Weite organisierte den tollen Empfang und alle freuten sich über den Erfolg. Im Restaurant Schäfli in der Weite wurde die Feier vorgesetzt, bis auch die letzten Turnerinnen und Turner müde und zufrieden nach Hause kehrten.

Der Turnverein kann somit auf eine durchgehend erfolgreiche Turnersaison zurückblicken, welche hiermit am Ende angelangt ist. Nach einer kurzen Erholungspause beginnen schon bald wieder die Vorbereitungen für die Turnerunterhaltung vom 13./14. Februar, welche in der Turnhalle Seidenbaum stattfindet.

Schützenverein Oberschan



Seit Juli 2003 besitzt der Schützenverein Oberschan eine neue Vereinsjacke sowie ein neues Vereinslogo.

Das neue Outfit kam am diesjährigen 19. Nachtschießen, bei dem insgesamt 627 Schützinnen und Schützen teilgenommen haben, zum Einsatz. Die zum Teil von weit her angereisten Teilnehmer beanspruchten die vielfältigen Touristenangebote, die in der Gemeinde Wartau vorhanden sind.

An dieser Stelle möchte sich der Schützenverein Oberschan bei allen Personen bedanken, die auf irgendeine Weise dem Verein geholfen oder ihn unterstützt haben.



Das Foto mit den Vereinsmitgliedern in den neuen Jacken wurde beim Schützenhaus Oberschan geschossen.

Frauenverein Wartau

Ausblick

Die Mitglieder der drei Frauenvereine stimmen im Februar 2004 über den Zusammenschluss der drei Vereine ab.

Rückblick

Mitglieder

Die Mitglieder kamen während des Versuchsjahres in den Genuss von vielfältigen Angeboten. Einem echten Bedürfnis entsprachen dabei die «Frauen-Zmorge». Der Vortrag zum Thema «Selbstvertrauen» begeisterte zahlreiche Anwesende. Zur Weiterbildung wurden mehrere Computerkurse rege benützt. Beliebt zeigten sich auch die Spiel- und Jassnachmittage in Gretschins und Azmoos. Kreatives Schaffen ermöglichten die «Osterbastlete», «das Zwiebelzopfen» für den Jahrmarkt und der «Patchwork-Kurs», sowie das «Adventkranzen» für den Christkindlimarkt. Der Vereinsausflug führte in die Rappenlochschlucht und auf den Pfänder. Die Seniorinnen und Senioren genossen ein Zvieri im Prättigau. Als Abschluss des gemeinsamen Vereinsjahres findet am 10. Dezember um 19 Uhr eine Adventsfeier statt.

Kinder

In Eigenverantwortung organisierten verschiedene Mitglieder Aktivitäten für Kinder: Muttertagsbasteln, Kinderflohmärkte, Geschenke basteln für Weihnachten. Die Krönung wird der vorweihnachtliche Märchen-Nachmittag sein.

Kirchliche Anlässe

Am Weltgebetstag, am Augustinusfest und am Gemeindegottesdienst stellten die drei Frauenvereine ihre Mithilfe zur Verfügung.

Öffentlichkeitsaufgaben

Die Vereine engagierten sich für den Mittagsclub, Betagtenbesuche, Kinderkleiderbörse, Aufrüstefest Betagtenheim und für den Gesundheitstag. Zum Thema «Gewalt» sprach Helga Klee in einem öffentlichen Vortrag.

Mit einem abwechslungsreichen Programm fürs Jahr 2004 möchten die Frauenvereine vielen Frauen die Möglichkeit zur Entspannung und Weiterbildung bieten.

Wartauer Frauenvereine

Ludothek Buchs

«Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht um eines Resultates und eines praktischen Zweckes Willen, sondern zum Zeitvertreib, zur Unterhaltung und zum Vergnügen übt.»

Gebr. Grimm

Unter diesem Motto freuen wir uns, die Ludothek Buchs im Wartauer Gemeindeblatt vorstellen zu dürfen.

Allgemeine Informationen

Die Ludothek verleiht Spiele und Spielsachen gegen familienfreundliche Gebühren. Sie besteht seit 15 Jahren und wird in ehrenamtlicher Tätigkeit durch 14 Personen betrieben. Ein Vorstand von 7 Personen (siehe Bild) kümmert sich um die organisatorischen Belange.

Adresse der Ludothek

Zentrum Neuhof
Schingasse 2a
9470 Buchs



Es befinden sich Parkplätze vor der Ludothek.



Öffnungszeiten

Dienstag	15.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	15.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	16.00 – 18.00 Uhr

Unser Angebot

Die Ludothek verfügt über mehr als 1'350 Spiele und Spielsachen aller Kategorien für In- und Outdoor. Der Bestand wird laufend ausgebaut. Sie finden bei uns zum Beispiel Trottinets, Kickboards, Roller, Pedalos, Dreiräder, Traktoren, Indianerzelt, Bau- und Konstruktionsutensilien, unzählige Gesellschaftsspiele für alle Altersstufen, Duplos, Legos, Playmobil, Puppenstuben, Game Boys und Game Boy-Spiele, CD-ROM-Spiele und vieles mehr.

Für Vereine, Familien- und Firmenanlässe leihen wir auch ein Lotto und eine Knopfmaschine für die Herstellung von Buttons aus.

Wenn Sie ein Spiel oder ein Spielzeug vermissen, steht ein Wunschbriefkasten in der Ludothek zur Verfügung. Wir erfüllen Ihren Wunsch gerne.

Jahresbeitrag, Ausleihgebühr und -dauer

Der Jahresbeitrag pro Familie beträgt Fr. 20.–. Für die Spiele und Spielsachen wird eine familienfreundliche Ausleihgebühr berechnet. Die Ausleihdauer beträgt 4 Wochen.



Fragen?

Wenn Sie Fragen über die Ludothek oder über ein Spiel haben, telefonieren Sie uns bitte während den Öffnungszeiten auf Tel. 081 756 41 44.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Ihr Ludo-Team

Internationale Wellensittichschau Azmoos

Am 30./31. August haben wir die 18. Internationale Wellensittichschau im Schulhaus Feld durchgeführt. 304 Wellensittiche hatte der Preisrichter Jeff Attwood aus England zu richten. Eingeteilt in Jung- und Altvögel zu je 29 Klassen. Einmal mehr waren die besten Zuchten der Schweiz in Azmoos vertreten.

Nach vier Stunden standen die Sieger fest. Die besten Wellensittiche der Schau stellte unser Mitglied Daniel Lütolf aus Würenlos. Seine Graugrüne Zimthenne wurde zur besten der Schau erkürt.

Das beste Gegengeschlecht der Schau, ein Graugrüner Zimthahn, stellt ebenfalls Daniel Lütolf. Seine überraschende Zucht ist europaweit bekannt. Den besten Jungvogel, eine Graue Henne, wurde von Werner Nussbaumer aus Oberarth ausgestellt.

Bestes Gegengeschlecht Jungvogel, eine Graue Henne, stellte unser Mitglied Armin Giger aus Safenwil.

Die Gärtnerei Lanz hat mit der wunderschönen Blumendekoration der Schau den nötigen Glanz gegeben. Die Rahmenschau mit Greifvögeln stellte die Familie Nigg vom Greifvogelpark Buchs. Überrascht hat uns der grosse Publikumsaufmarsch zur angesagten Flugdemonstration des Steinadlers.

ZEWA – Züchtervereinigung
Englischer Wellensittiche
9478 Azmoos



Klassensiege Jungvögel haben erreicht:

Lütolf Daniel, Würenlos (8). Giger Armin, Safenwil (4). Waser Eduard, Giswil (4). Nussbaumer Werner, Oberarth (3). Isenring Urs, Mels (2). Ott Heinrich, Seon (2)

Je einen Klassensieg erreichten:

Bellicam Franz, Fessenheim; Flury Kurt, Dulliken; Käslin Kurt, Aristau; Ruosch Hans, Trübbach; Vock Kurt, Weinfeldern.

Klassensiege der Altersklasse haben erreicht:

Daniel Lütolf, Würenlos (12); Ruosch Hans, Trübbach (4); Bellicam Franz, Fessenheim (2); Nussbaumer Werner, Oberarth (2).

Je ein Klassensieg erreichten:

Bätsch Andy, Weite; Blaser Rene, Ermenswil; Giger Armin, Safenwil; Isenring Shane, Mels; Käslin Kurt, Aristau; Lopez Robert, Münchenstein; Vock Kurt, Weinfeldern.

Hans Ruosch, Präsident

Saisonstart beim Squash-Club Wartau

«Der Squash-Club Wartau lebt!» – unter diesem Motto kann der Saisonstart für den Squash-Club Wartau kurz zusammengefasst werden. Nachdem im Frühling heftige Unruhen im Verein beinahe zur Auflösung des Clubs geführt hatten, konnte mit der Bestimmung eines völlig neuen Vorstandes die Sache wieder in ruhigere Bahnen gelenkt werden. Ziel des von Markus Gantenbein, Buchs, präsierten Vorstandes ist es in erster Linie, den Interclub-Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Im weiteren sollen Grundlagen geschaffen werden, damit auch weniger versierte Squasher und Neumitglieder vermehrt die Möglichkeit haben, sich aktiv betätigen zu können.

Ausbau des Spielbetriebes

Dank der Unterstützung von Squash-Center-Leiter Hardli Eggenberger kann ab sofort 2x wöchentlich während Blockzeiten trainiert werden. Während der Dienstagabend vor allem für das Training der Interclub-Mannschaft genutzt wird, spielt am Donnerstagabend «jeder gegen jeden». Für Interessierte besteht sowohl am Dienstag als auch am Donnerstag die Möglichkeit, unverbindlich eine Schnupperstunde zu absolvieren. Spielbeginn ist jeweils um 19.45 Uhr bis ca. 22.00 Uhr.



Die Wartauer Squasher im neuen Mannschaftstrikot der acv treuhandunternehmen, Buchs

Erfolgreiche Vorrunde

Die Interclub-Mannschaft startete am 7. Oktober in die neue Saison. Nachdem der Squash-Verband die gesamte Meisterschaft umstrukturierte und neue Liga-Einteilungen vornahm, spielen die Wartauer nicht mehr in der ersten, sondern neu in der zweiten Liga. Trotzdem standen den Wartauern in den ersten beiden Partien harte Brocken gegenüber. Im ersten Auswärtsspiel beim Squash-Club Wil setzte es gegen einen übermächtigen Gegner eine 0:4-Niederlage ab. Auch im zweiten Spiel gegen Vaduz IV schien die Aufgabe fast unlösbar, waren doch auch diesmal die Gegner allesamt deutlich höher klassiert als die Wartauer. Doch an diesem Abend wurden die starken Leistungen von Renato Putelli und Markus Sulser belohnt. Die beiden konnten ihre Spiele gegen stärker eingestufte Gegner klar gewinnen. Gegen den SC Ruderbach schliesslich stellte sich der erste Vollerfolg ein. 4:0 für die Wartauer. Die ersten Auswärtspunkte der Saison konnten mit einem 3:1-Sieg in Appenzell eingefahren werden. Den letzten und entscheidenden Match entschied der Wartauer Roger Rietzler in einem wahren Hitchcock-Finale für sich und den SCW. Nach dem ungefährdeten 3:1-Sieg im Derby gegen den SC Graubünden grüssen die Wartauer zwischenzeitlich nun vom 2. Tabellenrang.

Die Rückrunde startet am Freitag, 9. Januar 2004, im Squash-Center Seidenbaum. Spielbeginn ist jeweils um 19.45 Uhr. Zuschauer sind natürlich herzlich willkommen.

Spielplan Rückrunde

Freitag, 9.1.2004	Wartau : Stelz Wil II
Dienstag, 23.1.2004	Vaduz IV :Wartau
Dienstag, 10.2.2004	Ruderbach II : Wartau
Freitag, 20.2.2004	Wartau: Appenzell
Dienstag, 09.3.2004	Graubünden : Wartau

Vorankündigung:

Am 10. und 11. Januar steigt im Squash-Center Seidenbaum die bereits 10. Röff-Trophy. Dieses Turnier hat sich im Laufe der Jahre zum zweitbest-besetzten Squash-Elite Turnier der Schweiz gemauert. Mehr Top10-Spieler sind praktisch nur noch an der Schweizer Meisterschaft zu sehen. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von der Faszination und der Intensität des Squash-Sport verzaubern.

FDP – Freisinnig-Demokratische Partei Wartau

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Ein politisch sehr aktives Jahr neigt sich dem Ende zu. Mit den National- und Ständeratswahlen, welche ein sehr wichtiges Ereignis für unsere Gemeinde, aber auch für unsere Partei war. Wurde doch Walter Müller von Ihnen, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, mit einem sehr guten Resultat gewählt. Dieses Resultat und diese Verantwortung sind sich Walter Müller, aber auch die FDP Wartau bewusst! Ein nicht minder grosser Dank gebührt unserem zweiten Nationalratskandidaten, Beat Tinner, der leider das Resultat nicht ganz erreichte, um den Einzug ins Bundeshaus zu schaffen. An dieser Stelle danke ich Ihnen als Präsident für das entgegengebrachte Vertrauen recht herzlich!

Unter anderem führten wir in den letzten Monaten zwei Anlässe durch, welche auf sehr grosses Interesse gestossen sind. Den zum ersten Mal durchgeführten «Wartau attrAktiv»-Anlass und den traditionellen Behördenstamm. Wartau «attrAktiv» wird noch lange in bester Erinnerung von uns allen bleiben. Bei schönstem Wetter konnte man Helikopter fliegen und vor allem die Musse geniessen.

Der Behördenstamm wurde, wie immer, von einer grossen Schar FDPLer besucht. An diesem Anlass wurden wir von Mandataren der Politischen-, Orts- und Schulgemeinde über aktuelle Geschäfte informiert. Bei dieser Gelegenheit wurde die Möglichkeit intensiv genutzt, Fragen an die Behördenvertreter/-innen direkt zu stellen. Die nächsten Wahlen stehen unmittelbar vor der Tür. Am 13./14. März 2004 wird das St. Galler Parlament neu gewählt. Mit unseren 3 Kantonsratskandidaten Beat Tinner, Werner Marty jun. und Heiner Müller haben wir drei ausgewiesene Persönlichkeiten, welche sich zur Wahl stellen und unsere Gemeinde und Region Werdenberg in St. Gallen aktiv vertreten möchten. Ich hoffe, dass sie auf eine ebenso aktive Wahlunterstützung zählen können wie unsere Nationalratskandidaten.



«Ich möchte an dieser Stelle all jenen, die sich in irgendeiner Art und Weise für unsere Partei in der Gemeinde engagiert haben, recht herzlich danken.»

Heiner Müller
Präsident FDP Wartau

Die FDP Wartau wünscht allen Leserinnen und Leser ein schönes, frohes und besinnliches Weihnachtsfest. Für das kommende neue Jahr alles Gute, viel Erfolg, Gottes Segen und vor allem beste Gesundheit.

**FDP Wartau
attrAktiv – zukunftsorientiert**